

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Unser Blatt erscheint morgen, Montag, wie gewöhnlich.

Kostspielige Operationen.

Budapest, 24. März.

Noch hat das Parlament das Konversionsgesetz nicht in Prüfung gezogen und schon erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die ganze Serie von Finanzoperationen, deren Ausführung die Regierung selbst vor wenigen Tagen noch so nahe liegend erachtete, daß sie die unverzügliche Beratung der Vorlage urgirte, ihre ganze aktuelle Bedeutung verloren haben. Noch am Donnerstag, als Herr v. Szell den Gesetzentwurf einbrachte, waren die Friedenschancen im Steigen begriffen und wer damals den Londoner Nachrichten eines hiesigen Blattes, die wohl mehr die Rentenoperationen, als die aktuelle Situation berücksichtigten, vollen Glauben beimah, der mußte meinen, daß nun wieder eine frische, freundliche Börse heranziehe. Seit her sind die Friedensschancen wieder verstimmt und die Situation ist, allen inspirierten Spekulantendörnern zu Trost, wenn auch nicht drohend, so doch wieder recht unfreundlich und ernst geworden. Die Geldmärkte aber haben alleammt die gemeinsame Eigenschaft, daß eine zweifelhafte, unklare, von einem Tag auf den anderen wechselnde, sich in Extremen bewegende Situation sie reservirt stimmt und jeder größeren Operation abgeneigt macht. So lange diese Lage währt, werden die umfassenden Vollmachten, um welche der Finanzminister ansucht und welche ihm, wie die Dinge stehen, von der Majorität des Abgeordnetenhauses nicht verweigert werden dürften, ruhig auf dem Papier bleiben. Herr v. Szell wird sich die Mühe ersparen können, von demselben Gebrauch zu machen und damit seine Verantwortlichkeit zu belasten.

Möglich, daß diese Erwägung den Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verleitet hat, der Sache eine flüchtigere Aufmerksamkeit zu schenken, als unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre. Große Gründlichkeit und Ernst der Auffassung kann man zum mindesten dem Berichte des Finanzausschusses nicht nachrühmen und selbst das Separatvotum des Abgeordneten Lukács läßt bezüglich der Scharfe des Urtheils sehr viel zu wünschen übrig. Möglich aber auch, daß man mit diesem Verfahren wieder einmal gleich dem Vogel Strauß einfach den

Kopf in den Sand stecken wollte und sich der Hoffnung hingab, daß, wenn das Parlament gewisse Thatsachen nicht sehen will und sie ignorirt, dieselben auch den Augen der Welt und insbesondere den Blicken der Finanzkreise verborgen bleiben werden. Man ist über die Bedingungen der Konversion mit staunenswerthem Leichtsinne hinweggegangen, man hat es nicht einmal versucht, sich auch nur annähernd die Höhe der Kosten klar zu machen, welche das Konversionswerk dem Staate verursachen wird und ohne darüber auch nur ein Wort zu verlieren, in welchen Ziffern die Durchführung der Konversion sich in den Rubriken unseres Budgets dauernd zum Ausdruck bringen wird, beantragt der Finanzausschuß mit Rücksicht „auf die rationelle Einrichtung unseres Staatshaushaltes“ ohne viel Umschweife die Annahme der Gesetzesvorlage.

Und doch ist die Frage nach den Kosten der Konversion eine der wichtigsten, zumal es in der Natur der Konversion, die im Wege von Renten erfolgen wird, liegt, daß diese Kosten nicht ein für allemal, sondern Jahr für Jahr bezahlt werden, und sohin eine ständige Last des alljährlichen Zinsenerfordernisses bleiben müssen. Die Unbestimmtheit der Regierungsvorlage und die offene Vollmacht, welche die Regierung sich votiren läßt, erschwert zwar einigermaßen die Berechnung, macht dieselbe aber durchaus nicht unmöglich. Denn nur ein Theil der Frage, die Höhe des Emissionskurses der Rententitel, ist uns heute mehr unklar. Bezüglich des anderen Theiles der Frage, nämlich des Einlösungskurses der Schatzbons sind wir nicht mehr im Zweifel. Es wird eine wahre „Einlösung“ sein, das heißt die Schatzbons werden dem ungarischen Staatschatz zum vollen Nominalwerthe angerechnet werden. Sehen wir aber hinsichtlich des Emissionskurses der Rententitel den günstigsten Fall, nehmen wir an, es gelingt dem Finanzminister, jene Rententitel, durch welche die 76½ Millionen Schatzbons konvertirt werden sollen, zum Kurse von 80 Prozent hinauszugeben — und bei einer so massenhaften Begebung von Rente wäre das ein überaus günstiger Kurs — so wäre zur Konvertirung der 76½ Millionen Schatzbons, für welche der Staatschatz 64.3 Millionen netto empfangen hat, die Emission von 95.6 Millionen Rente erforderlich. Die jährliche Zinslast von 4½ Millionen Gold, welche die erste Serie der Schatzbons gefordert hat, würde sich so

mit mindestens auf 5.7 Millionen Gold erhöhen und den günstigsten Fall angenommen, wäre der Preis der Konversion eine Mehrbelastung des Staates um weitere 1.2 Millionen in Gold.

Allein dies wäre im Falle der Realisirung der vom Finanzminister Szell geplanten Operationen nicht die einzige Mehrbelastung des Ausgabenetats. Es handelt sich ja bekanntlich noch um die Emission von weiteren 40 Millionen Rente, die theils zur Deckung des Defizits, theils zur Konvertirung der zweiten Schatzbonserie verwendet werden sollen. Wenn wir von dem Zinsenerforderniß dieser 40 Millionen Rente jene Zinsersparniß in Abzug bringen, welche durch die Einziehung von Schatzbons 1874er Emission eintritt, dann erübrigt noch immer eine Mehrbelastung um 1.4 Millionen Gold. Die Gesamtsumme der Mehrbelastungen, welche die in der Konversionsvorlage projektierten Operationen hervorbringen, betragen also mehr als 2½ Millionen Gold und trotzdem erübrigt noch eine der Konversion harrende schwebende Schuld von nahezu 60 Millionen. Das ist die finanzielle Seite des Konversionswerkes im rosigsten Lichte günstiger Chancen betrachtet. Diese trockenen Ziffern enthalten unbestreitbar den herbsten Tadel gegen den Finanzausschuß, welcher die Annahme der Vorlage empfiehlt, ohne an den Finanzminister die hochwichtige Frage gerichtet zu haben, ob er sich auch über die Mittel und Wege klar sei, wie diese Mehrlast an Zinsen aufgebracht werden soll. So lange man Finanzfragen von solcher Wichtigkeit mit derartiger Leichtgläubigkeit behandelt, sind wohl die Hoffnungen nicht sonderlich ernst zu nehmen, welche der Finanzausschuß für die „rationelle Einrichtung“ des Staatshaushaltes hegt.

Die Hauptstadt und die Wahlbezirksregulirung.

Budapest, 24. März.

Unsere Hauptstadt, welche seinerzeit die Fusion der großen politischen Parteien im Reichstage und im ganzen Lande mit unverhohlener Freude begrüßt hatte, fand leider seitdem nur wenig Anlaß, sich der „neuen Aera“ freuen zu können; wohl aber ward ihr durch das Gesetz über die Verwaltungsausschüsse, sowie durch mancherlei bevorstehende Anordnungen der Regierung vielfacher Grund zur Beschwerde. Das Ministerium Tisza erwies sich wenig stadtfreundlich, insbesondere aber schein es, als ob unser Ministerpräsident in seiner Eigenschaft als Minister des Innern der Hauptstadt gegen-

und der reiche Hausherr J. Kommen — der Logenmeister kannte sie Alle — und wenn sie dann am späten Nachmittag, oder vielleicht gar um 7 Uhr an der Abendkaffe noch ihren Liebblingsfig fanden, dann gab es für diese Aufmerksamkeit selbstverständlich die entsprechende Gegenaufmerksamkeit. Und so hatte sich im Laufe der Jahre das dreistöckige Haus herangehirmt, in welches sich der betriebsame Agio-Veteran auf seine alten Tage zurückzog. Den gegenwärtigen Logenmeister, nicht bloß jenem des Wiedener Theaters, tritt eine Wehmuthsträne in's Auge, wenn sie der goldenen Märe gedenken.

Der Direktor also im Konkurs und die Mitglieder des großen und berühmten Theaters spielen „auf Theilung“ und veranstalten am Ostersonntag eine „Wohlthätigkeits-Vorstellung“ für das untergeordnete Personale der Bühne, gerabe so wie in Krems und Budweis, wenn der Direktor eines Tages den Mitgliedern die nicht ungewöhnliche Eröffnung zukommen läßt, entweder daß er selbe gar nicht mehr brauche oder wenigstens daß die fällige Gage nicht vorhanden ist. Die Katastrophe kam für Niemanden überraschend, denn die finanziellen Verhältnisse des Direktors waren ein öffentliches Geheimniß geworden; er hatte sich in die Hände von nicht allzu diskreten, nach keiner Seite hin diskreten Geldmännern gegeben, die so wenig schonend mit den Erkundigungen waren, die sie allerwärts über ihn einzogen, als sie es mit den Bedingungen waren, welche sie ihm auferlegten. Er wurde furchtbar bewundert, welche sie ihm auferlegten. Er wurde furchtbar bewundert, welche sie ihm auferlegten. Er wurde furchtbar bewundert, welche sie ihm auferlegten.

Wiener Brief.

(Original-Genulleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 23. März.

Von was Anderem, als vom Konkurse Steiner? Es ist etwas ganz abscheulich Peinvolles um den Zusammenbruch so eines liebgewesenen Theaters, das man — wie oft! — in hellem Lichterglanze, vollgepropt von einem fröhlichen Menschengewimmel, durchjauchzt und durchbraust von Gelächter und Händeklatschen, gesehen hat — es ist, wie wenn man eine ehemalige Schöne, mit der glücklichen Stunden verlebt wurden, weß und verfallenen Leibes wiederfindet. Welcher Glanzepochen des Wiedener Theaters erinnere ich mich, seitdem ich mit knabenhaft heiliger Erwartung um drei Uhr Nachmittags „mit anstellte“, Jenny Lind als „Viella“ zu hören. Das war damals die glorreiche Zeit der Pokorny'schen Oper, welche der vom wandernden böhmischen Musikanten zum Direktor eines der größten Theater gewordene Mann organisirte, um einem kaiserlichen Prinzen, dessen hoher Gunst er sich rühmte und der ihm halb und halb die Direktion der Hofoper zugesagt hatte, zu beweisen, was er als Operndiriger allenfalls zu leisten im Stande wäre. Und er bewies es. Er brachte Meyerbeer und die Lind nach Wien, er hatte Staudigl und die Treßz und die Marwa, die damaligen Koloraturgrößen, er führte Steger in die Musikwelt ein, er monopolisirte für seine Bühne alle damals vorhandenen Opernrollen und — verblutete daran, ohne Hofoperndirektor zu werden. Dann, nach dem Revolutionsjahre, welches den Ruin des alten Pokorny entschied, kam unter seinem Sohne Alois die Periode Kott-Treumann, die Blüthezeit des politischen und nichtpolitischen, des „ausgestatteten“ und ausstattungslosen Volksstückes; dann unter Strampfer die goldenen Tage der Gallmeyer und der Geisinger, dann

unter Steiner der noch immer genug reiche Nachschimmer dieser goldenen Tage, in welche hinein die Weltausstellungs-sonne ihre, speziell den Theatern hold leuchtenden Strahlen warf. Aber zwischen diesen Epochen reich quellender Ergebnisse kommen immer wieder Zeitalter des Verödens und Verfiagens, der ausdorrenden Erschöpfung, Zeiten des vereinsamten Parterres und der melancholischen Saloppheit auf der Bühne, in welchen die Schauspieler wie bestaubt aussehen und die lustigsten Szenen nicht vom Flecke gehen wollen und das Lachen der sporadischen Zuhörer wie aus dem Schlafe herausklingt. Ich gehe öfters an einem dreistöckigen Hause auf der Wieden vorbei, das dem ehemaligen Logenmeister des Wiedener Theaters gehört. Der Mann war allerdings volle vierzig Jahre in seinem Kartenverschleißkäfig gefessen; aber er hatte nie einen Heller Gehalt von dem Theater bezogen, sondern nach dem für diese „Geschäftsbranche“ bestehenden Nus war er — gleich dem Wiener Zahlkellner, der ebenfalls nicht vom Wirthe besoldet wird, sondern auf die Trinkgelber angewiesen ist und von denselben noch die Unterkellner erhalten muß — auf die freiwilligen Steuern der Theaterlustigen verwiesen, welche in Tagen großen Kasseandranges durch die Gunst des Logenmeisters sich auch bei „ausverkauftem“ Hause ihren Platz zu sichern trachteten. Für einen Sperrsiß ein Douceur von zwei und drei Gulden, für eine Loge von fünf bis zehn Gulden war ihm bei einem „Zugstuck“ nichts Seltenes. Wie oft geschah es, daß der Direktor Vormittags den Rapport bekam: „Logen und Sperrsiße vergriffen“, daß ihm auch wirklich der volle Betrag dafür abgeliefert wurde, und daß in einer Separatlade des Verkaufstastens ein Päckchen Logen- und Sperrsißkarten reservirt lag, welche der industriöse Verkäufer zurückbehalten hatte, auf eigene Spekulation für etwaige Verspätete. Denn da konnten noch der Herr Baron K. und der Herr Graf J.

Siehe 8 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Genulleton-Zeitung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt.“

über eine Richtung einschlagen wolle, die, ohne Rücksicht auf die politischen, sozialen und materiellen Ansprüche einer Großstadt, Budapest mit demselben Maßstab behandelte, wie etwa die Städte Ruß, Illjefalva, Hätkeg u. dgl. Diese Tendenz erzeugte eine begreifliche Spannung zwischen Ministerium und Hauptstadt und ist Ursache, daß die Bürger der letzteren dem ersteren gegenüber voll Mißtrauen erfüllt sind. Wir brauchen kaum besonders zu konstatieren, daß dieses Verhältnis beiden Theilen zum Schaden gereichen muß und wäre schon deshalb die Anbahnung freundlicherer Beziehungen ungemein wünschenswerth.

Um so freudiger begrüßen wir den Entschluß des Ministers des Innern, welcher nach seiner Erklärung im Motivberichte zu dem Gesetzentwurf über die theilweise Neueintheilung der Wahlbezirke gefommen ist, der Hauptstadt in Hinsicht auf deren angemessenere Vertretung im Reichstage demnächst eine Abhilfe zu verschaffen. Nach dieser ministeriellen Absicht sollen nämlich jene zwei Wahlbezirke, welche in Folge der projektirten neuen Arrondirung der Wahlbezirke in Siebenbürgen aufgelassen werden, der Hauptstadt zu Gute kommen, so daß statt der gegenwärtigen sieben Deputirten selbe in Zukunft deren neun zu wählen hätte. Eine solche Vermehrung der hauptstädtischen Reichstagsdeputirten ist übrigens schon längst zum dringlichen Bedürfnis geworden.

Bedenkt man, daß in einzelnen ungarischen und insbesondere in den siebenbürgischen Städten schon auf 500, ja auf 300, 240, 220 bis 107 Wähler ein Deputirter entfiel, so ist das Verhältnis bei der Hauptstadt, wo in Pest auf 1900, in Ofen auf 1400 Wähler ein Deputirter kam, schon an sich genug auffällig und ungerecht. Doch dieses Mißverhältnis wird noch erheblicher, wenn man die einzelnen Wahlbezirke der Hauptstadt unter sich oder mit anderen städtischen Wahlbezirken in Betracht zieht. Man vergleiche beispielsweise die Theresienstadt mit der Franzstadt, welche beide je einen Deputirten in den Reichstag entsenden, und das Ungleiches dieses Vertretungsrechtes springt sofort in die Augen. Allein auch in Ofen ist seit der Einverleibung von Altosen in die Hauptstadt in dem dortigen zweiten Wahlbezirke eine erhebliche Unverhältnismäßigkeit in der Vertretung entstanden; denn durch diese Inkorporirung des ehemaligen Kronmarktes Altosen wurde der zweite Ofner Wahlbezirk mit mehr als 16,000 Seelen vergrößert. Aber nicht nur bezüglich der bloßen Kopfzahl der Einwohner und der Wähler, sondern ebenso mit Rücksicht auf die materielle und geistige Bedeutung der Hauptstadt ist deren Vertretung im Reichstage ungenügend. Budapest zählt heute im Lichte seiner reichstädtlichen Wahlrechte weniger, als die meisten übrigen Städte des Landes. Die heutige Anzahl der Deputirten wurde Pest und Ofen im Jahre 1848 zugetheilt, also zu einer Zeit, wo diese „Schwesterstädte“ in jeder Hinsicht auf weit niedrigerer Stufe standen, als heute. Pest und Ofen zählten damals z. B. zusammen 129,118 Einwohner; es kam also ein Deputirter

auf etwa 18,450 Einwohner. Dieses Verhältnis war ein günstiges. Im Jahre 1870 aber betrug die Bevölkerung von Pest und Ofen 254,474 Seelen; da entfiel ein Deputirter auf 36,354 Bewohner; das Verhältnis hatte sich also gerade um das Doppelte verschlimmert. Noch übler steht es heute, wo bei einer Gesamtbevölkerung von 295,254 Seelen ein Deputirter gar erst auf 42,180 Seelen kommt. Wie sehr die materielle, soziale, geistige und politische Bedeutung von Budapest in dem letzten Dezennium zugenommen hat, davon liefern unsere Institutionen, unsere öffentlichen Anstalten, Handel, Verkehr und Industrie, das Schul- und Bildungswesen u. s. w. die sprechendsten Belege.

Wenn also die Hauptstadt mit zwei weiteren Wahlbezirken bedacht wird, so ist das immer nur eine sehr bescheidene Ausgleichung des bestehenden Mißverhältnisses. Denn es kommt alsdann ein Deputirter durchschnittlich immer noch auf 32,806 Einwohner, die Vertretung wird also auch dann noch eine geringere sein, als in den meisten übrigen Städten des Landes. Um so gewisser darf man erwarten, daß Regierung und Reichstag durch die erwähnte Vermehrung der hauptstädtischen Wahlbezirke zum Mindesten dem schreiendsten Uebelstande abhelfen werden.

Ueber die Frage, wohin die zwei neuen Wahlbezirke verlegt werden sollten, wollen wir diesmal keine nähere Untersuchung anstellen. So viel scheint uns unzweifelhaft, daß die Theresienstadt jedenfalls in zwei Wahlbezirke getheilt werden muß, wie sie auch heute schon zwei Stadtbezirke bildet. Bezüglich des anderen neuen Wahlbezirkes schwanken die Meinungen zwischen der Leopoldstadt und dem zweiten Ofner Wahlbezirke (Wasserstadt). Bei ersterer kommen wichtigere kulturelle Momente in Betracht, bei letzterer ist von Bedeutung der Umstand, daß mit demselben Altosen vereinigt und so die Einwohner- und Wählerzahl sehr erheblich vermehrt wurde. Uns erscheinen die Rücksichten hier und dort von solcher Wichtigkeit, daß wir nicht anstehen, den Ausweg vorzuschlagen, man möge noch einem der „verfallenen“ Flecken Siebenbürgens, wie Nafsalu, Kolos, Sepsz Ezent-György u. dgl., die mit ihren 3—4000 Einwohnern ohne jedwede politische oder sonstige kulturelle Bedeutung das selbstständige Wahlrecht besitzen, dieses Recht entziehen und die Zahl der hauptstädtischen Deputirten auf zehn (neben für die Bester, drei für die Ofner Stadttheile) erhöhen. Durch die Annahme dieses Vorschlages könnte allen berechtigten Ansprüchen Genüge geleistet werden.

Denn bei der reichstädtlichen Vertretung muß ja nebst dem entsprechenden numerischen Verhältnisse noch manch' anderer wichtiger Faktor zur Geltung gelangen. Wir sind keine Verehrer der ständischen Gliederung der Volksvertretung; nichts desto weniger wünschen auch wir, daß die verschiedenen Interessen des Volkes im Reichstage repräsentirt seien. Die bequeme Gleichmacherei, welche in schallenden Phrasen von der Vertretung des „ganzen“ Volkes durch jeden einzelnen Deputirten spricht, gestaltet sich in Wirklichkeit zu einer Einseitigkeit der Reprä-

sentirung, die das wahre Interesse des Volkes schädigt. Wie oft hatten wir Gelegenheit, uns über den Mangel an Vertretern „bürgerlicher“ Interessen in unserem Reichstage zu beklagen! Wie nachtheilig wirkte daselbst die Abwesenheit von Deputirten aus dem Kreise des merkantilen und industriellen Lebens! Und mußten wir nicht bei Berathung der letzten Municipalgesetze die traurige Wahrnehmung machen, daß die städtischen Abgeordneten es nicht der Mühe werth fanden, die bedrohten Interessen unserer Städte in Schutz und Verteidigung zu nehmen? Diesen Vorwurf müssen wir namentlich den reichstädtlichen Vertretern der Hauptstadt machen. In welcher Weise bekümmern sich dieselben um die Bedürfnisse von Budapest? Wo nehmen sie lebhaften Antheil an der Förderung hauptstädtischer Interessen? Die Meisten erscheinen seit ihrer Wahl selten oder nie im Kreise ihrer Wähler; von gegenseitigen Besprechungen und Berathungen, von einer Entgegennahme der „Wünsche und Beschwerden“ ist keine Rede. Ein lebendiger Kontakt zwischen dem Deputirten und seinem Wahlbezirke gehört in der Hauptstadt, wo derselbe doch so leicht zu bewerkstelligen wäre, zu den unbekanntesten Dingen.

Unsere Hauptstadt hatte in Befolgung eines sonst löblichen Grundsatzes, nur „Landeskapazitäten“ zu wählen, ihre eigenen Interessen zu sehr in den Hintergrund gedrängt. Die trüben Erfahrungen, welche wir in dieser Richtung machen mußten, dürften die Anschauungen der hauptstädtischen Wähler auch in dieser Beziehung bedeutend modifizirt haben. Die Deputirten der Hauptstadt sollen allerdings zu den tüchtigsten Männern des Landes zählen; allein das genügt nicht. Die Vertreter von Budapest müssen auch bekundet haben, daß ihnen das Wohl und Wehe der Hauptstadt am Herzen liegt und sie müßig gemäß ihrer bisherigen Stellung und Handlungsweise den Beweis geliefert haben, daß sie die berechtigten hauptstädtischen Interessen und Bedürfnisse kennen und denselben zu dienen Willens und im Stande sind. Die Deputirten von Budapest dürfen nicht wieder zu den Stummen oder gar Gleichgültigen im Reichstage zählen, sobald die Interessen, das Ansehen, die großstädtische Entwicklung, die gesammte politische und kulturelle Zukunft der Hauptstadt auf dem Spiele steht.

Budapest, 24. März.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, will die Regierung morgen die Debatte über den **Anlehens-Gesetzentwurf** unbedingt zu Ende bringen, und sollte sie bis Nachmittags 3 Uhr noch nicht beendet sein, so wird die Regierungspartei den Antrag stellen, daß das Haus um 5 Uhr Nachmittags wieder zu einer Sitzung zusammentrete. Am Montag würde dann der Gesetzentwurf in das Oberhaus gebracht und auf Grund eines Dringlichkeits-Antrages noch an demselben Tage in Berathung gezogen werden. Uebrigens herrscht in Abgeordnetenkreisen die Ansicht, daß die Regierung, nachdem die Verhandlungen über das Londoner Protokoll resultatlos geblieben sind, kaum in die Lage kommen dürfte, vom Anlehens-Gesetzentwurf irgend einen Gebrauch machen zu können.

zweier Jahre sind geheilt. Und daß in scheinbar ausichtslossten Momenten derartige Glückfälle eintreten können, das hat eben dieser Direktor auf dieser Bühne in den letzten Wochen gerade erlebt, allzupüt freilich und zur Bekämpfung des inzwischen riesengroß angewachsenen Unheils allzu wenig ausgiebig. Eine ganz gewöhnliche Poffe, welche Direktor **Jauner** als im Carltheater unausführbar zurückgewiesen hatte und die selbst dem anderen Direktor, welcher sich zu ihrer Aufführung entschloß, so wenig Vertrauen einflößte, daß er die erste Vorstellung nur vor einem Sonntagspublikum riskirte und vorsichtshalber gleichzeitig eine andere Novität einstudiren läßt, weil er nur auf zwei oder drei Wiederholungen rechnete, diese so gänzlich kreditlose Poffe, das „Blitznadel“, füllte Wochen hindurch die Theaterkasse und wäre noch Etwas zu retten gewesen, wäre dadurch vielleicht Rettung geschafft worden. Aber die Krankheit saß schon zu tief. Bewiesen mag uns dadurch sein, daß ein Theaterdirektor vielleicht der berechtigteste Mensch ist, am Grabe noch die Hoffnung aufzupflanzen.

Und ist der verunglückte Direktor wirklich und ausschließlich das „Opfer der Verhältnisse“ geworden? Ist es wirklich wahr, daß Wien, die große Weltstadt-Aspirantin, deren Ehrgeiz den Rang nächst Paris und London zu nehmen strebt, nicht mehr im Stande ist, vier Theater zu erhalten? Ich sage mit Bedacht „vier“, obwohl sieben Theaterzettel täglich an den Strassencken kleben. Faktisch existiren derzeit nur drei Bühnen, von denen man sagen kann, daß sie leben und ihren Lebenserwerb finden: das Burgtheater, die Hofoper und das Stadttheater. Das Carltheater schon nicht mehr. Man muß die Klagelieder **Jauner's** anhören, wenn er die Budgetzustände des bis August 1878 nicht loszubringenden Theaters darlegt. Wäre seine Vermögensbasis nicht

vom Hause aus eine ganz andere, als die seines unvortheilhafter situirten Konkurrenten von der Wien, wäre er nicht thatsächlich ein reicher Mann, die finanziellen Resultate, mit denen das Carltheater seit Jahr und Tag vorlieb nehmen muß, wären nicht im Stande, daselbst vor ähnlichem Schicksal zu bewahren, wie es die Konkurrenzbühne getroffen hat. Und sind hier, wie dort — ich wiederhole die Frage — wirklich und ausschließlich die Verhältnisse die Ursachen des Niederganges? Wirklich? Ja. Ausschließlich? Nein. Wir leben allerdings in ganz abnormen Zeiten, damit ist aber nichts bewiesen, als daß dieselben anormal behandelt werden müssen, daß zu ganz außerordentlichen Maßregeln gegriffen werden muß, um ihrer Herr zu werden. So thut es Laube im Stadttheater, so thut es Jauner in der Oper. Das Burgtheater steht eigentlich hors de concours, denn so eine wahrhaftig unqualifizirbare Saison es diesmal probuzirte, so jämmerliche Einnahmen es manchen Abend aufweist — die Einnahme der zweiten Vorstellung der allerdings durchgefallenen Spielhagenschen Komödie „Der lustige Rath“ betrug die nette Summe von 300 Gulden — so hat es nun einmal sein erbgesehnes Publikum, das „schimpft, aber kauft“, und dabei ist Dingelstedt, dem in der Hofoper die verschwenderische Virtuosität der Ausstattung vorgeworfen wurde, im Burgtheater ein knickerischer Sparer geworden, der im Stande ist, die eilichen Kreuzer für das Ausklopfen der Logentapette zu verwenden, indem das Theater ja ohnedem finster ist und die Logenbesitzer die Teppiche ja gar nicht sehen. Es wird an jedem Dekorationsklappen, an jedem Kostümsäckchen gespart und so bringt man sich mit äußerst mächtigen Kunstanstrengungen und hitto mächtigen Einnahmen schlecht und recht durch. Aber was bietet Jauner in der Oper drüben auf,

das Publikum heranzuzwingen! Wenn die französische Academie de musique, die Große Oper in Jahresfrist den Parisern einmal eine Neueinstudirung des „Prophezen“ oder der „Jüdin“ gibt, dann setzt es ein Reflamengeld und ein Bewunderungsspektakel, als wäre, weiß der Himmel was, geleistet worden. Und wir haben hier in Wien innerhalb zweier Monate, seit der zweiten Januarhälfte, das Doppel-Gastspiel der Nilsson, die Aufführung der „Walküre“ — die, welche Stellung immer zu dem Werke genommen werden mag, doch jedenfalls die Bewältigung einer Riesenaufgabe war — und haben nun die italienische Stagione mit der Patti und der Trebelli und der handfuhremolirenden Nicolini. (Theaterstatistiker beschäftigen sich nämlich bei den gegenwärtigen italienischen Opernvorstellungen mit der Zählung der Handklöße, welche der in seinem Spiel eine sonst an ihm ungewohnt gewesene Zärtlichkeit bekundende Tenor der Diva applizirt und unbefangene Zuseher mit geringster Anlage zur Spottkluft fangen an, ihre Glößen über die allzu lebhaft Natürlichkeit zu machen, mit welcher das obligate Sanges-Liebespaar die Empfindungsintentionen der diversen Komponisten zum Ausdruck bringt.) Solcher Forcetouren bedarf es, um die vollen Häuser zu Stande zu bringen, welche nun allerdings, nicht bei den Patti-Vorstellungen bloß, sondern auch bei der „Walküre“ erzielt werden. Die Zwischenstellungen freilich, die Opern und Ballette des gewöhnlichen Repertoires weisen dafür eine traurige Leere des Hauses auf und es fragt sich, was werden soll, wenn die scharfen Reizmittel ein Ende nehmen. Interdessen aber halten sie eben noch und sind das Einzige, was hält und hilft. Dabei ergab sich übrigens die interessante und lehrreiche Erscheinung, daß die dritte Vorstellung der „Walküre“, eine Sonntagsvorstellung notabene, die aber noch bei erhöhten Preisen stattfand, allerdings eine Ein-

Wie „P. P.“ vernimmt, wird zum Obergespan des Szabolcsker Komitates der dortige Vizegespan Barnabas Bonis und zum Obergespan des Marmaroscher Komitates der Präsident des M.-Szigeter Gerichtshofes, Joseph Szaplony, ernannt.

Die Hauptstelle des Londoner Protokolls, wie Rußland selbe in Vorschlag gebracht hatte, lautet — nach der „Alln. Ztg.“ — ungefähr folgendermaßen:

„Wenn die Hoffnung der Mächte wiederum getäuscht wäre und die Lage der christlichen Unterthanen des Sultans nicht in einer Weise verbessert würde, daß die Wiederkehr der Wirren verhindert würde, welche periodisch die Ruhe Europas gestört haben, so halten die Mächte für ihre Pflicht, zu erklären, daß ein solcher Zustand mit ihren Interessen und den Anforderungen der Menschlichkeit unvereinbar wäre. In diesem Fall werden die Mächte gemeinsam auf die Mittel bedacht sein (aviseront en commun aux moyens), welche sie zu ergreifen für unumgänglich halten, um die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung und die Interessen des allgemeinen Friedens herbeizuführen.“

So weit diese Stelle, die sich von dem Wortlaut nicht weit entfernen wird. Welche Aenderungen Rußland vorgeschlagen hat, ist zuverlässig noch nicht festgestellt. Anderweitig verlautet, die Reformen wären neuerdings nicht im Einzelnen angeführt, es würde vielmehr von den notwendigen Reformen im Allgemeinen gesprochen. Letzteres forderte Rußland auch neuerdings wieder.

Don der russischen Armee schreibt man der „Pol. Korr.“ aus Kischineu, 18. März:

Die Demobilisierungsgerüchte, welche seit länger als einer Woche zum großen Unbehagen der hiesigen Offizierskreise sich breit machten, fangen an, sich wieder zu erledigen. In der That hat man hier bis zur Stunde nicht das leiseste Symptom zu verzeichnen, daß der große Apparat, welchen man seit Monaten mit Mühe und Eifer zusammengefügt, demnächst demontirt werden soll. Im Gegentheil deuten die fortgesetzten Dispositionen auf die Tendenz, die konzentrierte Truppenmacht auf die höchste Potenz ihrer Schlagfertigkeit zu bringen. Der Kriegsminister Milutin hat erst neuerdings alle Anordnungen für eine eventuelle rasche Durchführung der Mobilisirung der Armeekorps von Wilna, Minsk und Zitumir getroffen. Die betreffenden Korpskommandanten, die General-Lieutenants Samsonoff, Zatoff und Sahn haben den Befehl erhalten, die Reserven an sich zu ziehen. Da in den betreffenden Werbe- und Ergänzungsbezirken schon seit längerer Zeit alle Vorkehrungen getroffen sind, um erforderlichen Falles die Umlauber und Reservisten rasch bei ihren Truppenkörpern einrückend zu machen, so ist im gegenwärtigen Augenblicke nichts leichter, als daß innerhalb vierzehn Tagen die genannten 3 Armeekorps auf Kriegsfuß gesetzt und hieher dirigirt werden können. Diese Korps zählen 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen. Die Infanterie wird eben jetzt durchgehend mit Verdau-Gewehren versehen. Es scheint aber nicht, daß diese Truppenmacht zur aktiven Armee zu stoßen bestimmt sei. Es verlautet vielmehr, daß diese 3 Armeekorps als Reserve-Armee vorläufig in Bessarabien Station nehmen, während die bis jetzt in Podolien und Bolyhynien als Reserve dislozierten 5 Divisionen in den engen Verband der aktiven Armee aufgenommen werden sollen. Bei Tartar-Bunar werden größere Truppenmassen konzentriert, um, wie verlautet, Uebungen vorzunehmen. Man vermutet aber auch, daß der Zweck dieser Konzentration die Aufstellung einer operationsfähigen Truppenmacht bei Kijaja sein könne.

Ueber eine politische Demonstration in Konstantinopel, die eine auffallende Ähnlichkeit mit jener

nahe von 4000 fl., trotzdem aber ein nur zu zwei Dritttheilen gefülltes Haus brachte, während die unmittelbar darauf folgende, bei welcher die gewöhnlichen Preise wieder in Geltung traten, ein vollständig ausverkauftes Haus ergab, ebenso wie die nächste Wiederholung und ebenso, wie es bei der morgigen Aufführung der Fall sein wird. Sie wissen übrigens und haben es aus den Zeitungsnutzen entnommen, daß der Kaiser bis jetzt bei keiner Vorstellung der „Walküre“ gefehlt hat. Von der ersten bis zur letzten Note sieht er da über das Textbuch geneigt und folgt dem musikalischen Worte. Vielleicht brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen, daß Sie das nicht in den Zeitungen gefunden haben werden, welche Anzahl von Wagner-Enthusiasten die Hofburg nun auf einmal in ihren Mauern umschließt — das Wagnerthum ist gewissermaßen Hofdienst geworden, das heißt, es wird von den allerweil dienstbestimmten Seelen als solcher kultiviert. Gestern sah ich zufällig im Gasthause mit dem Rücken gegen einen Herrn gelehrt, den ich an der Stimme als einen Hofbeamten, mit dem ich einige Male in geschäftliche Berührung gekommen war, zu erkennen glaubte. „Waren Sie schon bei der Walküre?“ frug er seinen Nachbar und setzte, die Frage gleich mit seinem persönlichen Urtheile kommentirend, bei: „Ich sage Ihnen, das ist der größte Schwindel, der jemals getrieben worden ist.“ In diesem Momente begegneten sich durch eine unvorhergesehene Wendung unsere Gesichter, er erkannte mich und unverkennbar durchfuhr ihn der Schreckgedanke: „Da habe ich mich vor dem vermeintlichen Journalisten schon verplappert, der ist im Stande und setzt's in die Zeitung hinein, was ich von der „Walküre“ denke und gesagt habe und verdirbt mir damit meine Karriere.“ So schob er sich denn an mich heran und äußerte sich mit einem Nachtragskommentar zu jenem verhängnißvollen Ausspruche: „Ich habe das und Jenes eigentlich gemeint, was mit der

hatte, welche dem Sturze Aziz' unmittelbar voranging, meldet ein Wiener Blatt nachstehende Details:

Am 20. März zog eine Schar von über 3000 bewaffneten Soffa's, Ulema's, Hodscha's und Muezzims unter Anführung des Schukri-Bey in militärischer Ordnung bis in die Nähe des Palastes Dolma-Bagdiche, der von starken Detachementen der Garde besetzt war. Es erschien ein Adjutant des Sultans und fragte um die Ursache dieses ungewöhnlichen Aufzuges. Schukri-Bey trat hervor und erklärte, daß das Volk mit der Regierung im Allgemeinen unzufrieden sei und vom Sultans Abhilfe bezüglich der folgenden Klagepunkte erlangen wolle. Erstens solle Mithad Pascha zurückberufen und an die Spitze der Geschäfte gestellt werden. Zweitens solle Damat Pascha, der unverantwortliche Lenker der Volksgeschicke, abgesetzt und von der Hauptstadt entfernt werden. Drittens verlange die Nation die Abhebung des Kriegsministers, weil dieser die regelmäßigen Besoldungen der Armees, für deren Erstattung jeder Ottomane ja doch die letzte Para beisteuere, Sperre und zurückhalte. Einer der Ulema's fügte dieser Forderung laut die Drohung hinzu, daß, falls der Sultan die Wünsche des Volkes nicht berücksichtigen sollte, die Ulema's von Freitag ab die üblichen Gebete für den Sultan sistiren werden. Einige der Hodscha's schrieben dazwischen hinein, daß man in solchem Falle die Moscheen überhaupt sperren werde. Der Adjutant entfernte sich, um gleich darauf mit der Versicherung zu erscheinen, daß Abdul Hamid die Graziamina prüfen werde. Die Volksmenge trat darauf auf Befehl Schukri-Bey's den Rückzug an und zerstreute sich, ohne irgendwelche Unordnungen begangen zu haben. Die Bevölkerung, welche das Aergste befürchtete zu sollen glaubte, kam an diesem Tage mit dem bloßen Schrecken davon. In Folge jener Demonstration soll die Regierung die von uns schon gemeldeten strengen Maßregeln getroffen haben; wie es heißt, dürfte auf Wunsch des Sultans auch die Kriegsschule nach Adrianopel verlegt werden. Alle Anhänger Mithad Pascha's wurden per Schuß in ihre resp. Heimathsorte befördert. Der Polizeiminister Omar Fevzi Pascha erhielt nach der Straßendemonstration seine Entlassung. Seitdem soll die Gährung in den Gemüthern noch zugenommen haben.

Zur Tagesgeschichte.

General Jagatieff befindet sich auf dem Wege nach Wien, er hat London „bestimmt“ verlassen, und der vordem als unbewölkt bejubelte politische Horizont hat mit einemmale eine drohende Gestalt gewonnen. Die englischen und russischen Verhandlungen sind als gescheitert zu betrachten, ja man spricht sogar schon von einem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Mächten und meint, daß die diplomatische Aktion nunmehr von der militärischen abgelöst werde, wozu auch in Rußland bereits allerlei Anstalten getroffen sind. Woher dieser plötzliche Umschlag? Uns kommt derselbe keineswegs unerwartet; wir haben den offiziellen Friedensversicherungen stets unsere begründeten Zweifel entgegengestellt. Die Ereignisse rechtfertigen unsere Auffassung vollkommen. Rußland ging darauf aus, durch sein Protokoll einerseits die Pforte außerhalb des Konzertes der europäischen Mächte zu setzen, andererseits sich für seine Pläne in der Türkei den Rücken zu sichern. Friede mit Europa, aber Krieg gegen das osmanische Reich! Um das vorsichtige und mißtrauische England dafür zu gewinnen, steckte man das Anhängsel der „Abrüstung“ aus. John Bull ließ

sich auf die Verhandlungen ein; der vorgelegte Protokollvorschlag bot nichts besonders Verhängliches, doch die Unterzeichnung desselben machte England von einer Bedingung abhängig: Rußland solle nicht bloß mündlich die Abrüstung „zusagen“, sondern sich zu derselben protokollarisch verpflichten. Darauf mochte das Kabinet von St. Petersburg umso weniger eingehen, als man an der Newa vielmehr forderte, es solle die Türkei zur Abrüstung verhalten werden. An dieser Klippe: wer soll früher abrüsten? scheiterten auch diesmal die Verhandlungen. Bekanntlich war dieselbe Frage stets der Vorläufer des Krieges.

Angesichts der gescheiterten Londoner Verhandlungen erhebt sich die Frage: Was nun? Von St. Petersburg her verkündigt man, daß jetzt das Dreikaiser-Bündniß wieder in den Vordergrund trete und in Wien sekundirt man dieser Erklärung. Das „Frdbl.“ schreibt: „Wir stünden also ungefähr wieder dort, wo wir vor der Reise des Generals Sguatieff standen. Doch kann es uns immerhin zu einigem Troste gereichen, daß auch ohne Londoner Protokoll der allgemeine europäische Krieg glücklich zu vermeiden sein wird. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß der Drei-Kaiser-Bund noch existirt, der voraussichtlich jetzt wieder mehr in den Vordergrund und gleichzeitig auch in jenes Stadium tritt, in dem sich seine Mission, dem Welttheil die Segnungen des Friedens zu erhalten, wohl auch bewähren wird.“ Von anderer Seite meldet man, General Jagatieff sei morgen in Wien eintrifft, verfolge daselbst „ausschließlich“ den Zweck, Oesterreich-Ungarns Neutralität zu erlangen. Die englische regierungsfreundliche Presse spricht sich sehr heftig gegen Rußland aus, dem man Unaufmerksamkeit und Vergrößerungssucht vorwirft und dabei die Nothwendigkeit betont, daß Englands Botenschaft wieder am Bosphorus erscheine, um „in so bedeutungsvollen Verhältnissen dem Sultan als Berather“ zur Seite zu stehen. Auch in Berlin soll man mit dem „natürlichen“ Bundesgenossen an der Newa nicht besonders zufrieden sein. Man hat daselbst das verdächtige Liebäugeln Rußlands mit Frankreich nicht übersehen und glaubt deshalb, daß es für die deutschen Interessen dienlicher sei, wenn Rußland an der unteren Donau „beschäftigt“ sei. — Die Affaire Stojich ist noch nicht erledigt. Fürst Bismarck antwortete auf dessen Entlassungsgesuch mit einem ausführlichen Memorandum; man glaubt noch immer, daß der Kaiser den Marineminister nicht entlassen werde. Die hohe Gunst, deren er sich nach wie vor bei Hofe erfreut, fand einen beinahe ostentativen Ausdruck, indem der Kaiser ihm sein Bildniß und das der Kaiserin zum Geschenke machte. — Heute fand die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über den Sitz des deutschen Reichsgerichtes statt; das Resultat ist zur Stunde noch nicht bekannt. In Lemberg wurden acht russische

Oper gar nichts zu thun habe, denn von dieser sei er hoch entzückt und er sei schon zweimal drinnen gewesen und gehe das nächste Mal wieder hinein. Ich beruhigte ihn durch eine Miene reiner Gläubigkeit und er empfahl sich getrostet und beruhigt. Sind wir denn wirklich noch so wenig weit von den Tagen weggerückt, in denen Schiller's „Don Carlos“ spielt und hat die Szene des in Ungnade gefallenen und beim ersten Lächeln des Monarchen wieder von den Höflingen unbuhigten Admirals Mendoza heute noch ihre Gültigkeit? Bei Laube im Stadttheater geht's gewissermaßen umgekehrt. Da hat die frische, fröhliche Stimmung des Publikums die Ungnade des Hofes überwunden und das Theater ist nun nahe daran, „hoffähig“ zu werden. Abendlich beinahe sieht der greise Vater des Kaisers, Erzherzog Franz Karl, in der Hofloge und gewöhnlich ein und der andere Erzherzog neben ihm. In den Burgtheaterkreisen gibt das natürlich viel zu denken und zu reden, denn der alte Erzherzog führt in Theaterfachen das erste Wort am Hofe und man erinnert sich wohl, daß es sich nur um eine Verspätung von 24 Stunden gehandelt hatte, als die Berufung Dingelstedt's geschah und der erlauchte Anwalt Laube's die Zurückberufung seines Lieblichen zur Leitung der Hofbühne durchgesetzt hätte. Das Dekret an Dingelstedt war schon abgegangen, und der Erzherzog nützt gerne die Gelegenheit, diesem fühlen zu lassen, daß er nicht der Mann seiner Wahl sei. Er geht also in's Laubetheater, so oft er nur kann und wiederholt jedesmal, wie wohl er sich da behage und hat gar nichts dagegen, daß die Zeitungen es regelmäßig am anderen Tag erzählen. Es ist eine lebenswürdige Frondeur-Rolle, in welcher sich der Patriarch der kaiserlichen Familie da gefällt. Und bei der Novitätenhebe, mit welcher das Stadttheater arbeitet, ist die Gelegenheit zu solchem öfteren Besuche von selbst gegeben. Da bin ich denn wieder bei dem Punkte, von dem ich eigentlich aus-

gegangen war, bei der anormalen Behandlung der anormalen Zeit. „Es geht mir kein Mensch zweimal zu dem nämlichen Stück“ — sagt Laube — „denn Jeder dreht den Gulden dreimal in der Tasche herum; wenn er ja schon an der Theaterkasse ist, dann dreht er erst den Rücken und denkt sich, er thue doch gut daran, sich für den Gulden lieber wieder ein neues Stück anzusehen.“ So könne er denn eine jede Novität, selbst wenn sie gefällt, nur fünf bis sechs Mal geben und müsse gleich eine andere hinterdrein folgen, um das Publikum festzukriegen. Darum auch, wenn man so eine Repertoire-Mittheilung des Stadttheaters in die Hand kriegt, schwindelt's einem völlig; da gibt's nur Proben und Neuaufführungen, und wenn am Abend ein neues Stück ist, wird am Vormittag desselben Tages schon die erste Probe des nächsten neuen Stückes abgehalten. Am vergangenen Montag zum Beispiel spielte man am Abend zum ersten Male das traurige Trauerspiel: „Ratharina Howard“, und am Vormittag war schon die erste Probe von Sardou's „Dora“, die wir morgen bereits zu sehen kriegen. Ein Existenzkampf, der jeden Morgen von Neuem begonnen werden muß. Und im Wiedener Theater wurde leider in einem Tempo und mit Kräften gearbeitet, als wenn es normalste Zeiten mit dem willigsten und anspruchsflohesten Publikum wären. Die Bretter, welche die Welt bedeuten! Leider wird bei uns überhaupt so gearbeitet, und machen es unsere politischen Regierer meist dem Theaterregierer nach und gehalten sich mit einer bequemen Bedächtigkeit, als wenn Alles in bester Regelmäßigkeit ginge. Was hätte z. B. Herr Depreis als Direktor des Wiedener Theaters gethan? Vermuthlich wenig mehr, als daß er die Steuer, das heißt die Preise erhöht hätte. . . . Sign. Schlessinger.

Budapest, Sonntag

G m i j s ä r e ergriffen, die theils direkt, theils über Ungarn nach Galizien gekommen waren. Die Emisäre und ihre Lemberger Helfer hiefen erhielten eine mehrtägige Arreststrafe und wurden des Landes verwiesen.

Der französische Kriegsminister sprach sich in der betreffenden Kommission entschieden für die Abschaffung der eigens bei den Regimentern attachirten Feldgeistlichen aus, da er grundsätzlich die Priester nicht in die Kasernen eindringen lassen wolle.

Aus Montenegro liegen folgende Nachrichten vor: Fürst Nikita bezeichnet die bisherigen Anerbietungen der Pforte als absolut unannehmbar. Derselbe erklärt, auf das Gebiet von Niksic und den Landstrich bis zum Moracaluß um keinen Preis verzichten zu können.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 24. März. In der unter dem Vorsitze des Baron Friedrich Podmaniczky jüngst abgehaltenen Sitzung des hauptstädtlichen Baurathes kam zunächst der Umstand zur Sprache, daß im Sinne des G. N. 1870: X §. 12 in jedem dritten Jahre ein Drittel der Mitglieder des Baurathes auszutreten hat.

In Folge dessen wird einerseits die hohe Regierung, andererseits die hauptstädtliche Behörde ersucht, die neuen Ernennungen, respektive die neuen Wahlen vorzunehmen, wobei bemerkt wird, daß im Sinne des Gesetzes die ausgetretenen Mitglieder wieder ernannt, beziehungsweise wieder gewählt werden können.

Graf Stephan Erdödy hat Offerte in Betreff des Ankaufs von Radialstraßengrundstücken eingereicht, in welchen er für den in der 30. Gruppe befindlichen Grund Nr. 203 per Quadratklaster 20 fl. 50 kr., im Ganzen daher 3413 fl. 25 kr., ferner für den in der 30. Gruppe befindlichen Grund Nr. 107 per Quadratklaster 33 fl., im Ganzen daher 13,403 fl. 50 kr. anbietet.

Beide Offerte entsprechen den Bedingungen und wurden daher angenommen.

Aus Anlaß der grundbücherlichen Durchführung einer Privat-Grundtheilung hat das Justizministerium in Folge eines Beschlusses des Baurathes von der betreffenden Grundbuchbehörde eine Aufklärung abverlangt. Es ist dabei zur Kenntniß des Baurathes gelangt, daß auf dem Gebiete der Hauptstadt bei Grundtheilungen in drei verschiedenen Weisen vorgegangen wird.

Der Baurath wurde von Seite des Ministeriums des Innern ersucht, in Betreff des auf dem linken Donauufer zu erbauenden Militärspitals Bericht zu erstatten.

Da das Geleise der Ofner Straßenbahn auf der Strecke zwischen dem Provianthausplatze und zwischen dem Kaiserbade die Straße mehrmals kreuzt und das Pflaster an diesen Stellen in einem sehr schlechten Zustande ist, wird die hauptstädtliche Behörde aufgefordert, die nöthigen Verfügungen zur Befestigung dieser Uebelstände und Hindernisse zu treffen.

Die Eigentümer mehrerer Häuser im vierten Bezirke auf dem Galvinplatz sind bittlich eingeschritten, daß nach den Plänen für die innere Ringstraße das Asphalttrottoir vor ihren Häusern noch im Laufe des heurigen Frühjahres hergestellt werden möge.

Der Unternehmer C. W. Schmidt wurde mit seinem Gesuche, den abgebrannten Hippodrom auf der Radial-

straße neu aufbauen zu dürfen, an die hauptstädtliche Behörde gewiesen.

Baulizenzen erhielten: Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen zur Ausführung mehrerer Bauten an der Verbindungsbahn; G. Mayer, X. Bezirk, Hauptgasse 21, zur Errichtung einer Verkaufshütte; Wendelin Gele, VIII. Bezirk, Sandorgasse 8, zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses; Joseph Grund, X. Bezirk, Schwein-Szallé 213-215, zur Vergrößerung der Dampfmühle; Franz Patits, VIII. Bezirk, Josephgasse 929/5, zu Umbauten; F. Neuschloß, V. Bezirk, obere Donauzeile 53, zum Bau einer Trockenkammer; Wilhelm Beer, VIII. Bezirk, Lindengasse 1416 28, zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses und eines Stalles; Julius Pokupszits, VI. Bezirk, Radialstraße 71, zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses; Alexander Ginder, VI. Bezirk, Arabergasse 869/12, zu Umbauten; Johann Hermann, X. Bezirk, Parfergrund 69, zum Bau einer Einfriedigungsmauer; Emerich Brecksingl, VII. Bezirk, Rátos 189/59, zum Bau eines ebenerdigen Wohnhauses; Franz Albrecht, VI. Bezirk, Johanneßgasse 172-175, zum Bau eines Wirths- und Wohnhauses; Joseph Gele, X. Bezirk, Steinbruch 1748, zur Aufstellung eines neuen Dampffessels; Joseph Gele, V. Bezirk, obere Donauzeile 62-63, zur Aufstellung eines Reservedampffessels; Franziska Kropf, X. Bezirk, Jährerenystraße 1623, zum Bau eines ebenerdigen Wohnhauses; Altiergesellschaft „Flora“, IX. Bezirk, Corvinskýstraße 455/10, zum Bau einer Werkstätte und eines Magazins; Johann Kail, III. Bezirk, zum Bau eines ebenerdigen Wohnhauses; Max Hoffmann, VI. Bezirk, Göttrös-gasse 933/855, zum Bau eines einstöckigen Wohnhauses; Graf Koloman Almásy, VIII. Bezirk, Museums- und Esterházygasse 946-947/3, zum Bau eines einstöckigen Palastes; Ernst Blaszkovits, IV. Bezirk, Realschulgasse 478/9, zum Bau eines einstöckigen Palastes; C. W. Schmidt, VI. Bezirk, Radialstraße 52, zur Ausführung einer Einfriedigung; Frau Victor Fest, III. Bezirk, Depotried 1392, zum Bau eines provisorischen Schuppens; Stephan Weiß, III. Bezirk, Kronengasse 719, zum Bau eines Stallgebäudes; Franz Helmich, VI. Bezirk, Sjabellagasse 20, zur Ausführung einer Einfriedigungsmauer.

Mit der Authentifikation des Protokolles wurden die Baurathsmitglieder Paul Luczenbacher und Baton Béla Lipthay betraut.

Städtische Notigkeiten.

Budapest, 24. März.

* Pferdebahn über die Margarethenbrücke. In einer unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Gerlóczy heute Mittags abgehaltenen Konferenz einer gemischten Kommission, welcher nebst Mitgliedern des Baurathes Vertreter der Pester und Ofner Straßenbahn-Gesellschaft beiwohnten, gelangte die bereits vielfach ventilirte Frage der Pferdebahn über die Margarethenbrücke abermals zur Diskussion. Wieder konnte die Hauptfrage: das Verhältniß der Hauptstadt zu jener Gesellschaft, welcher eventuell die Konzession zum Bau erteilt werden soll, nicht berührt werden, da die unerläßliche Vorbedingung: eine Vereinbarung zwischen den beiden hier bestehenden Pferdebahn-Gesellschaften, noch nicht gelöst ist.

Es wurden vorerst Zuschriften der beiden Gesellschaften verlesen. Die Pester Straßenbahn-Gesellschaft behauptet einfach, daß die Vereinbarung bezüglich des Ankaufes der Ofner Straßenbahn nicht zu Stande gekommen sei. (Wie wir hören, handelt es sich um eine Differenz von 20-25,000 Gulden. Die Red.) Die Ofner führt des Weiteren aus, daß den Punkt, an dem die Verhandlungen gescheitert sind, jene 276,000 fl. bilden, welche — einem Geleise gemäß — jene Gesellschaft als Beitrag zum Brückenbau aufzu leisten hat, der die Konzession erteilt wird.

Direktor Jellinek legt in großen Zügen die Geschichte der Verhandlungen, die Intentionen der Pester Straßenbahn-Gesellschaft, sowie die Hauptschwierigkeiten, welche sich im Laufe der Verhandlungen ergeben haben, dar. Die Pester Gesellschaft betrachte die Ofner Linien nur als eine Ergänzung ihres ganzen Netzes und lege das Hauptgewicht auf die konstante Verbindung, welche natürlich nur durch die Herstellung einer Margarethenbrückenbahn zu bewerkstelligen sei. Die Vereinbarung konnte nicht perfekt werden, da die Pester Straßenbahn-Gesellschaft dieselbe von einem Abkommen mit der Regierung abhängig machen müsse, welchen Standpunkt die Ofner nicht acceptiren wollte. Die Gesellschaft sei zum Kaufe wie zum Baue in gleicher Weise geneigt, aber ehe sie vor die Regierung mit dem Wunsche um einen Nachschuß oder eine Restriktion der Beitragsquote hintrete, müsse sie unbedingt einen abgeschlossenen Vertrag in Händen haben. Die Quote ist sehr bedeutend, dieselbe wurde noch in den „goldenen Zeiten“ bemessen, heute wehe eine ganz andere Luft und die Gesellschaft müsse mit sich rechnen. Für den Werth der Ofner Linien komme es gar nicht in Betracht, ob die Pester Gesellschaft später Erleichterungen erhalten werde oder nicht. Wenn die Ofner Gesellschaft ihr Festhalten an dem bedingungslosen Abschlusse des Vertrages aufgeben wolle, so werden wohl die Differenzen eher ausgeglichen werden können und dann könne man auch die Unterhandlung mit der Regierung beginnen und die so sehr im Interesse der Bevölkerung liegende kontinuierliche Verbindung effektuiren.

Auch Präsident Szitanyi bemerkt, daß man hier nicht die Differenz in Zahlen verhandeln könne, es handle sich um ein prinzipielles Entgegenkommen der Ofner Gesellschaft. Wie die Pester Gesellschaft dann die Quotenfrage lösen werde, sei ihre eigene Sache. Dr. Országh (im Namen der Ofner Gesellschaft) wünschte ursprünglich, daß die Vertreter der anderen Gesellschaft es klar und deutlich aussprechen mögen, welcher Art ihre Bedingungen seien, wenn ihr die Regierung Erleichterungen gewährt, und welcher Art im entgegengekehrten Falle. In Folge der klaren Beweisführungen der Herren Jellinek und Szitanyi erklärt derselbe jedoch, daß bei der Ofner Gesellschaft nicht nur die Geneigtheit zum Abschlusse vorhanden sei, sondern daß sie auch die Forderung auf unbedingten Abschluß fallen lasse. Nachdem noch B. Podmaniczky bemerkte, die Regierung und die Hauptstadt können nichts thun, bis nicht ein Faktor gegenüberstehe, mit dem sie zu rechnen vermögen, und es daher im Interesse des baldigen Baues der Straßenbahn liege, daß die Vereinbarung möglichst rasch zu Stande komme; nachdem ferner Direktor Jellinek die Zusage gegeben, daß sich der Verwaltungsrath der Pester Straßenbahn-Gesellschaft in der am 14. April zu erfolgenden Generalversammlung die nothwendigen Vollmachten werde erteilen lassen, enunziirt der Vorsitzende als Resultat der Diskussion Folgendes: „Die Kommission bedauert, daß bisher kein positiver Erfolg erzielt wurde, spricht jedoch die Ueberzeugung aus, daß beiderseits nicht nur die Geneigtheit, sondern auch die begründete Hoffnung einer halbjährigen Transaktion bestehe und erwartet, daß die Gesellschaften Mitte Mai den Abschluß derselben der Konferenz unterbreiten werden. Bis dahin werde die Hauptstadt keinerlei Verfügungen und keinerlei Unterhandlungen bezüglich des Baues der Straßenbahn über die Margarethenbrücke einleiten.“

* Die Liquidation der Schwein-Szallasgründe in Steinbruch, welche Donnerstag und Freitag unter großer Theilnehmung faulstüftiger Parteien stattfand, ergab ein sehr günstiges Resultat. Bisher wurden dreizehnhundert Gründe veräußert und im Durchschnitt für ein Joch 2590 fl. erzielt. Das der Kommunalassesse zu Gute kommende Erträgniß beziffert sich mit 60,000 fl., von denen wohl 30,000 fl. auf die Herstellung von Wegen in Abzug gebracht werden müssen; übrighin verbleiben jedoch 30,000 fl. als Reingewinn, abgesehen von dem indirekten Vortheile, welcher der Hauptstadt durch das Emporblühen des Vorsternweidhandels erwächst. Die „Szallasen“ müssen binnen drei Jahren vollkommen ausgebaut sein.

* Der allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag für die innere Stadt und Leopoldstadt wurde durch das Steuerrechnungsamt pro 1877 in folgender Weise bemessen:

Innere Stadt: nach 3135 Parteien 158,732 fl. 98 kr.; für 1876 wurden noch nachträglich für 92 Parteien 1231 fl. 2 kr. bemessen. 172 Hausbesitzer haben 7,478,598 fl. 98 kr. intabulirte Schulden angemeldet, für welche die einjährigen Interessen 464,526 fl. 89 kr. betragen, die bei der Bemessung in Abzug gebracht wurden. Für die Leopoldstadt wurde der allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag nach 3422 Parteien mit 266,919 fl. 91 kr. bemessen. Hier haben 121 Hausbesitzer 10,877,578 fl. intabulirte Schulden angemeldet, nach welcher Summe die einjährigen Interessen 603,665 fl. 61 kr. betragen. Von den intabulirten Schulden sind folgende größere Belastungen zu erwähnen: Die jährlichen Zinsen für die intabulirten Schulden auf die städtischen Häuser betragen 108,107 fl. 56 kr., für das Türkische Haus betragen die Interessen 44,469 fl. 64 kr., für das Haus der Franco-Hungarian-Bank 29,177 fl. 46 kr., für das Haas'sche Palais 24,000 fl., für das Hotel „Hungaria“ 40,970 fl. 71 kr., für das Wenzel Bogdán'sche Haus (Waisnergasse 36) 22,700 fl., für das Haus des Serviten-Konvents 22,800 fl. u. s. w. Zahlreiche Häuser sind mit jährlichen Interessen von 5-20,000 fl. belastet. Die Zinsen betragen zumeist 5-12 Prozent, bei einzelnen Fällen auch 12-20 Prozent der intabulirten Schuld.

* Rassenvisitation. Gestern hat der Bürgermeister eine Visitation sämmtlicher städtischen Rassen angeordnet, die auch sofort unter Zuziehung von Stadtrepräsentanten und Buchhaltungsbeamten durchgeführt wurde.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das

„Neue Pester Journal“.

Wir erlauben uns, diejenigen p. t. Abonnenten, deren Abonnement auf das „Neue Pester Journal“ mit Ende März zu Ende geht, zur Erneuerung desselben höflichst einzuladen. Zugleich eruchen wir, sich zu diesem Behufe der Postanweisungen als der zweckmäßigsten Art von Bestellungen zu bedienen. Das große Interesse der politischen Verhältnisse veranlaßt uns, unsere Abonnenten ganz besonders um Erneuerung ihres Abonnements vor Ablauf der Prämienzeit zu bitten, damit — bei der großen Auflage — in der Zustellung auch nicht einen Tag lang eine Störung eintrete. Wir bitten, unsere Adresse: „Neues Pester Journal“ besonders zu merken.

Pränumerationspreis

des „Neuen Pester Journal“ inklusive des Montagsblattes und der Postversendung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl. — kr., Halbjährig 7 fl. — kr., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl. 20 kr.

Wir ersuchen unsere P. P. Provinz-Abonnenten dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Sibelle“ in Separatabdruck gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neuen Pester Journal“ (Leopoldstädter Kircheplatz 2).

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 24. März.

* Spende. Se. Majestät der Kaiserin hat der U n g a r i s c h e n Gemeinde im Somogyer Komitat zum Bau ihres Schulhauses 200 fl. aus der a. h. Privatschatulle gependet.

* Für das Denk-Monument sind, dem heutigen Ausweise des Amtsblattes zufolge, bisher 75,870 fl. 38 1/2 kr., ferner 129 fl. 43 1/2 kr. in Gold und Silber und 500 fl. in Wertpapieren eingelangt. In diese Summen sind die größeren Spenden der Städte nicht aufgenommen.

* Die Feier des 80. Geburtstages des deutschen Kaisers wurde — wie schon aus den telegraphischen Mittheilungen bekannt — in Berlin in der festlichsten Weise begangen. Die Auffahrt der Gratulanten bot ein glänzendes Schauspiel. Unter den zahlreichen Geschenken, die der Kaiser erhielt, wird besonders eine Gabe des Kronprinzen hervorgehoben. Auf seine Veranlassung ist ein bibliographisches Verzeichniß sämtlicher Werke Friedrich's des Großen in allen Ausgaben und Uebersetzungen angefertigt und dem Kaiser als literarisches Ehrenzeichen seines Vorfahren überreicht worden. Die deutschen Fürsten haben auf die Initiative des Großherzogs von Baden ein kolossales Gemälde von A. v. Werner überreicht. Nachdem die Uebergabe des Bildes erfolgt war, welches später seine Aufstellung in dem Anbau der Bildergalerie erhalten wird, begab sich der Kaiser in die alte Kapelle, wo auch Friedrich der Große getauft worden ist. Hier erwartete ihn eine neue Ueberraschung. Aus der Mitte einer grünen Baumgruppe erhob sich das Bild der Mutter des Kaisers, das lebensgroße Hüftmodell, nach welchem der Bildhauer Encke die Statue der Königin als Pendant des Monuments Friedrich Wilhelm's III. im Thiergarten anfertigen wird. Die Prinzessinnen von Hohenzollern und Nassau überreichten dem Kaiser ein eigenhändig gesticktes Fauteuil. Die Stickerei enthält achtzig Kornblumen, bekanntlich die Lieblingsblumen des Kaisers, und unzählige Kornblumentospen. Die geöffneten Blumen, so entzifferte ein begleitendes Gedicht die Blumenprobe, deuten auf die vollendeten Lebensjahre des Kaisers, während die reiche Anzahl der Knospen auf die dem Kaiser noch bevorstehenden Lebensjahre deuten soll. Gegen 5 Uhr begaben sich die Herrschaften mit den fürstlichen Gästen zur Familientafel ins kaiserliche Palais.

* Obergespan Joseph Hertelendy in Gr. Becskerek erhielt am 19. d. M. anlässlich seines Namensfestes nicht weniger als 84 Begrüßungs-Telegramme und 120 Gratulationschreiben.

* Verehelichung Don Alfonso's. Einer Depesche aus Rom zu Folge hat der Papst — dessen Befinden sich übrigens in der That verschlimmert hat, da er den Gebrauch seiner Füße verlor — die offizielle Nachricht von der bevorstehenden Verehelichung König Alfonso's mit der Tochter des Herzogs von Montpensier erhalten.

* Von unseren Landsleuten in Konstantinopel sind zahlreiche dem furchtbaren Elende preisgegeben. In nachfolgendem veröffentlichten wir eine uns heute aus Konstantinopel zugehende Zuschrift eines Ungars, welche — vom 17. März datirt — über diesen Punkt die folgenden Mittheilungen macht: „Trotz der Warnungen, welche die hiesige Botschaft und General Klapka ergehen ließen, kommen noch mit jedem Schiffe Ungarn hier an, die in türkische Kriegsdienste zu treten wünschen. Wie aber bereits wiederholt bekannt gegeben wurde, ist es für die türkische Regierung rein unmöglich, diese Leute unterzubringen, die ihr nicht die geringsten Dienste leisten können, und so sehen sich denn die unglücklichen Schwärmer für den Halbmond, die in der Regel vollkommen mittellos hier anlangen, dem größten Elende preisgegeben. Die Kunde bei der Botschaft, bei der österreichisch-ungarischen Kolonie und bei einigen gastfreundlichen Konnatalen, die stets eine kleine Unterstützung einträgt, ist bald gemacht und dann folgt der — unheilbare Hunger. Im Seraskierat wird wohl täglich an zehn arme kriegslustige Ungarn Mannschafts-Menage vertheilt, aber das ist auch Alles, was man für die präsumtive „ungarische Legion“ thun kann. Dabei muß zugegeben werden, daß der Seraskier schon den ersten Anregen der Legionsidee von ihrem Vorhaben abgerathen hat und daß keinem Einzigen Versprechungen gemacht wurden, die nun nicht eingehalten werden könnten. Wohl wurde über Verwendung Klapka's zwei gewesenen ungarischen Stabsoffizieren eine Anstellung in Aussicht gestellt, aber der Kriegsrath hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß man an eine Anstellung Fremder insoweit nicht denken dürfe, als man den eigenen Offizieren und Mannschaften nicht den rückständigen Sold bezahlen könne und so lange sich eben keine Noth an Mann einstellt. Auch diese beiden Ungarn (Horvath und Benedikt) müssen sich nun nach Mitteln umsehen, um nach Hause gelangen zu können. Selbst General Klapka's Bleiben ist hier nicht lange mehr; der General gedenkt, sobald es die Jahreszeit erlaubt, sich in die Schweiz zu begeben. Möglich, daß er diesen seinen Voratz aufgibt, wenn die friedlichen Aussichten sich wieder einmal als trügerische erwiesen haben und wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkei, den man hier für unausbleiblich hält, in der That zum Ausbruch gelangt, aber unter

den bewandten Verhältnissen wäre es nicht zum Verwundern, wenn der General, der doch ehemals eine Belagerung erfolgreich zu bestehen wußte, vor der Cernirung, der ihn die verzweifeltsten Landsleute im „Hotel de Pest“ unterwerfen, endlich das Weite suchte. Vielleicht bewirken diese Zeilen, daß diese unglückliche Cernirungsarmee in den nächsten Tagen nicht noch einen Zuwachs aus der Heimath erhalte.

* Eine demonstrative Spende. Im „N. N.“ gibt ein anderer Katholik dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die vor kurzem erfolgte Aufforderung eines „Katholiken“, Sr. Heiligkeit zum Bischofs-Jubiläum keine Almspende zu überreichen, sondern aus diesem Anlasse ein Kinderasyl auf den Namen Pius IX. zu gründen, nicht von Erfolg begleitet war. Zugleich hofft derselbe, daß eine neuerliche Anregung diese „zweckverfehlte Pietät“ in eine menschenfreundlicheres und patriotischeres Bett leiten werde und übersendet als erste Spende zu einem „Pius-Kinderasyl“ 50 Gulden.

* Namens-Fatalitäten. Ein hier etablirter Weinhandler, dessen Geschäft sich in der Dotheengasse befindet und der im ehemaligen Nasoschen Hause am Franz Josephsplatz wohnt, heißt genau so, wie der Bürgermeister: Karl Kamermayer. Nun ereignen sich häufig Fälle, daß Briefe verwechselt und Parteien den Bürgermeister in der Wohnung des gleichnamigen Weinhandlers suchen, während der Letztere wieder häufig in der Wohnung des Bürgermeisters gesucht wird. Um den betreffenden Parteien unnütze Wege zu ersparen, werden wir ersucht, mitzuthellen, daß der Bürgermeister an der Ecke der Pestaltingasse und des Josephplatzes Nr. 10 wohnt, aber zu Hause keine Parteien empfängt, da er von Morgens halb 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr und von Nachmittags halb 5 Uhr bis Abends 8 oder 9 Uhr in seinem Amtszimmer im alten Stadthause thätig ist.

* Das Honveddenkmal in Losonc wurde heute in feierlicher Weise enthüllt. Gestern Abends waren daselbst die zur Feier telegraphisch berufenen Frau Damjanich und Koloman Lóth eingetroffen. Die Stadt, in welcher große Begeisterung herrscht, war am Vorabend des pietätvollen Festes beleuchtet und Musikklänge und Böllerschüsse verkündeten, daß heute das Angebenken der gefallenen Helden auch äußerlich verewigt wird.

* Selbstmord eines Feldmarschall-Lieutenants. Aus Graz wird mitgetheilt: Am 22. März Früh erschoss sich auf dem Schloßberg knapp vor dem Uhrthurm Angehöriger zahlreicher Leute ein elegant in Civil gekleideter Mann. Der Schuß zerfemmelte den Kopf des Selbstmörders dertart, daß das Gesicht ganz unkenntlich wurde. Auch die Pistole, die jedenfalls zu stark geladen war, ging in Trümmer. Die Wäsche des Selbstmörders, welche mit „S. v. R.“ gemarkt war, sowie der Spering, in welchem dieselben Buchstaben eingravirt waren, boten nur wenig Momente zur Agnoszierung, so daß der Leichnam bis zum folgenden Tage Mittags unerkannt in der Leichenkammer verblieb. Um diese Stunde erst gelang es mit Sicherheit festzustellen, daß der Selbstmörder niemand Anderer, als der Feldmarschall-Lieutenant Johann Hom Edler v. Reichsheim sei. Seine Verwandten erkannten ihn an der Kleidung und das Gesicht ganz unkenntlich ist. Ueber die Motive der unglückseligen That ist noch nichts bekannt. Hom hatte bis zum Obersten bei der Artillerie gebient, vorwiegend bei der Zeugartillerie und war auch als Generalmajor Kommandant von Lokalanstalten. Vor zwei Jahren wurde er in den Ruhestand versetzt, wobei ihm ad honores der Feldmarschall-Lieutenantscharakter als Titel verliehen wurde. Für heute, Samstag, war das Leichenbegängniß des Verbliebenen angesetzt. Es scheint, daß Hom niemals vor dem Feinde gestanden, denn er besaß nicht eine einzige Decoration, bei einem General gewiß eine Seltenheit.

* Zum Brande in Kis-Zombor. Wie „Szegedi Híradó“ registriert, ist die Nachricht, als ob dem verheerenden Brande auch Menschenleben zum Opfer gefallen wären, glücklicherweise unrichtig. Es ging jedoch ungemein viel Vieh zu Grunde und von den eingestürzten 74 Wohnhäusern und 42 Oekonomiegebäuden sind nur die wenigsten verschont. Die Brod- und Obdachlosen, deren es leider sehr viele gibt, hat vorläufig die dortige Gutsherrschaft, die Familie Ronay, mit dem Nothwendigsten versehen.

* Todesfall. Den Professor der englischen Sprache Emerich Kovács, der im Freiheitskriege Hauptmann und in der letzteren Zeit Orgelher bei den Kindern des Grafen Julius Andrássy war, hat ein schweres Unglück betroffen. Sein einziger Sohn ist nämlich heute begraben worden.

* Polizeinachrichten. Von unserem Polizeiberichterflatter erhalten wir folgende Mittheilung: Der Jurist Graf Arthur Almsy amüßte sich heute Nachts in Gesellschaft von drei Freunden im Ferenczy'schen Kaffeehause. Als einer seiner Freunde mit ihm nicht weiter trinken wollte, schleuderte er im Zorne sein Trinkglas mit solcher Kraft in einen großen Spiegel, daß die Spiegelscheibe, welche 300 Gulden kostete, in Trümmer ging. Da der Herr Graf sich zur Zahlung dieser 300 fl. bereit erklärte, hatte er keinen weiteren Anstand mehr. — In der Gellertstraße wurden aus einem Schreibpulte 250 Francs in Gold gestohlen; als verdächtig wurde ein Sackträger verhaftet. — Die Leiche jener Frau, welche sich Donnerstag Abends im ehemaligen Nasoschen Hause vom 3. Stock hinabstürzte, wurde als die aus Szeged, Währen gebürtige, 61 Jahre alte Witwe des Samuel Bogner, geb. Juliana Pulik, agnoszirt, welche in der Frühlingsgasse Nr. 15, bei ihren Kindern

wohnte. Als Ursache dieses Selbstmordes wird ein unheilbares Leiden bezeichnet. — Gestern Abends 6 Uhr hat sich im Gange des zweiten Stockes im Noschospitale Johann Schwaiger, Steuerkommissär des fünften Bezirkes, mittelst einer einläufigen Pistole erschossen. Derselbe schien bloß zu diesem Behufe in das Spitalgebäude gekommen zu sein. In einem bei ihm vorgefundenen Briefe gibt er als Ursache des Selbstmordes den Umstand an, daß ihn Kommissär R. n. stets mit der Entlassung drohte. Ferner heißt es in dem Briefe, daß er zur Deckung seiner Leichenkosten in seiner in der Stationsgasse befindlichen Wohnung eine Uhr und 45 fl. Baargeld zurückgelassen habe. — Die in der hiesigen Klinik als Köchin bedienstete gewesene, 25 Jahre alte Elisabeth Kallay nahm gestern in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung zu sich, welche den raschen Tod derselben zur Folge hatte. — Vorgestern Abends wurde einer prominenten Dame aus der Gasse ihres Mantels das Portemonnaie gestohlen, in welchem nebst 30 fl. Baargeld auch ein in Gold gefaßter Brillantenring, welcher einen Werth von 600 fl. repräsentirte, enthalten war. Die Oberstadthauptmannschaft warnt nun sämtliche Juwelire, Inhaber von Pfandleihanstalten u. d. m. vor dem Ankaufe dieses Ringes.

* Selbstmord eines Technikers. Wie man dem „N. N.“ aus Wien schreibt, hat sich daselbst vorgestern der 22jährige Techniker Martin Krenedics, Sohn des gleichnamigen dortigen Advokaten, mittelst eines Pistolen-schusses entleibt. Der junge Mann gibt in einem zurückgelassenen Schreiben Lebensüberdruß als Motiv der That an.

Ueber die Franz Joseph-Bitterquelle spricht sich die Direktion des Budapester großen St. Rochus-Spitals in einem Zeugnisse vom 12. Januar 1877 folgendermaßen aus: In Folge der außerordentlich günstigen chemischen Zusammensetzung ist das Franz Joseph-Bitterwasser leicht zu nehmen und wird die gewünschte günstige Wirkung mit geringerer Menge und in kürzerer Zeitdauer als durch andere öfner Bitterwässer erreicht, ist daher als sehr wirksames, ableitendes und abführendes Mittel ganz besonders zu empfehlen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Volkstheater gelangt morgen, Sonntag, ferner am Dienstag und Donnerstag das Ausstattungsstück „Michael Strogoff's Reise“ zur Aufführung. Am Montag findet die erste Patti-Vorstellung („Traviata“) und am Mittwoch die zweite („Faust“) statt. Freitag und Samstag bleibt das Theater geschlossen. Zur Orientierung des Publikums wird mitgetheilt, daß die Karten zur „Traviata“-Vorstellung Lilafarben sind und die Nummern 247 und 1 tragen, während zur „Faust“-Vorstellung weiße Karten ausgegeben wurden, die mit den Nummern 935 und 2 versehen sind. Sitzplätze sind nur noch für den zweiten Patti-Abend zu haben. Stehplätze werden zu beiden Patti-Abenden am Tage der Vorstellung auszugeben. — Am Ostermontag werden Frau Solos und Herr Tamási nach längerer Pause wieder in „Tündérak“ auftreten.

* In der letzten Ausschussung der ungarischen Gesellschaft der bildenden Künste wurde die Mittheilung, daß Erzherzog Albrecht zum Baue der Kunsthalle 2000 fl. spendete, zur erfreulichen Kenntniß genommen. Neuerdings sind als Gründungsmitglieder beigetreten: Fürstprimas Johann Simon, Graf Alex. Apponyi und Gustav Uchss mit je 1000 fl. — Der Ausschuss beschloß, das neue Palais mit dem Porträt des Jüder Curiae Georg v. Majláth, als Präsidenten des zum Baue der Kunsthalle gebildeten Landesausschusses, zu schmücken, und forderte zur Anfertigung desselben unseren Landsmann Heinrich Ungeli auf, welcher sich hiezu unentgeltlich bereit erklärte. — Der Vermögensstand der Gesellschaft hat sich um 14,897 fl. vermehrt. — Das diesjährige Album, welches am 20. Mai gänzlich vollendet ist, wird das werthvollste aller bisher herausgegebenen sein und fünf prachtvolle Kunftblätter enthalten. — Die Verlosung findet am 1. Dezember statt; unter den 80 Gewinngegenständen befinden sich 20 Delgemälde im Gesamtwerthe von 7360 fl. — Ueber Auforderung des Handelsministeriums wurden in die Landeskommision der Pariser Weltausstellung als Referenten der Kunstabtheilung Franz Pulsky, Georg Rath und Emerich Henblmann in Vorschlag gebracht.

* Ueber das gestrige Gaskpiel Ellinger's an der Wiener „Komischen Oper“ entnehmen wir einem Referate der „N. Fr. Pr.“: Cleazar, der ewige Jude im Repertoire dieser Bühne, ist heute wieder gefungen worden, diesmal von Herrn Ellinger. Als Gast in Wien erscheint der Künstler ein wenig spät; immerhin bietet sein Cleazar, eine Partie, wie geschafften, alternden Tenoren den Schein jugendlicher Kraft zu leihen, des echt künstlerischen genug, um den Beifall zu erklären, mit welchem heute sein Cleazar ausgezeichnet wurde. Sein Erfolg war ein vollständiger, und die zahlreich erschienenen nationalen Brüder des Gastes — die Ungarn nämlich — wurden nicht müde, ihrer enthusiastischen Stimmung Ausdruck zu geben.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. März. [Orig. Ber.] (Ein Selbstmords-Kandidat.) Der bei der hiesigen Firma „Beer und Kann“ bedienstete gewesene 21jährige Jakob Moraveh entwendete seinen Cheß den Betrag von 150 Gulden und kam, nachdem er diese Summe in Wien ausgegeben hatte, nach Pest zurück, wo er im Hotel „Konrad“ abfiel, um an seinen hier wohnenden Onkel einen Brief zu schreiben, in welchem es im üblichen Selbstmörderstil hieß: „Wenn Du diese Zeilen erhältst, wandle ich nicht mehr unter den Lebenden.“ Der Onkel eilte, nachdem er „diese Zeilen“ erhalten, ins Hotel und langte noch rechtzeitig an, um den Selbstmord-Kandidaten „unter den Lebenden“ zu finden. Moraveh, der auch in einem hiesigen Bade vergebliche Selbstmordversuche angefangen hatte, wurde dem Kriminalgerichte überantwortet und heute wegen Diebstahls zu einem Monate Arrests verurtheilt.

(Somosköny en miniature.) Vor dem hiesigen Kriminalgerichte stand heute ein etwa 12 Jahre alter Knabe, der bezüglich seiner Schicksale und Abenteuer ein Händchen zum Vesten gab, das in manchen Stellen

Budapest, Sonntag

aus der Geschichte des vielgenannten Hochstaplers kopirt zu sein scheint. Der interessante Knabe nennt sich heute...

(Die Pfändung im Cirkus Carré.)

Vor dem Bezirksgerichte des 6. und 7. Bezirkes begann gestern die Verhandlung in dem Prozesse des Cirkuseigentümers...

Vorgestern, an dem der Tagung vorübergehenden Tage, wurde plötzlich der Unterrichter Vektorczky, der bisher die Angelegenheit leitete, in Disziplinar-Untersuchung gezogen...

(Die Expropriations-Zure) votierte heute für den dem Pfarrer Michael Mersics gehörenden Baugrund in der Nähe des „Teufelsgrabens“ in Wien 7000 Gulden.

Offener Sprechsaal.*

Löbliche Redaktion! Bei der am 22. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Leopoldstädter Bank (Spar- und Kredit) wurde nach dem in Ihrem geschätzten Blatte mitgetheilten Präsidial-Bericht auch mein Name unter Denjenigen aufgezählt, welche aus dem Ausschusse a u s g e t r e t e n sind...

Aus direkter Quelle. 1078 Salon-Garnituren n großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement; die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Salon 1. Etod. Waignerboulevard Nr. 61, vis-à-vis der Kirche. Achtungsvoll Josef Karner, Tapezierermeister.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

W meinen Bekannten und Freunden, denen etwa aus Versehen eine besondere Einladung nicht zuzum, zeige ich hiemit an, daß meine Vermählung mit Fräulein Katharina Joel, heute, am 25. März, 3 Uhr Nachmittags, im hiesigen Kultus-Tempel (Tabakgasse) stattfindet. Philipp Springer, Chef der Firma M. Bell & Springer, Budapest.

Wohnungen,

größere und kleinere Gassen- und Hofwohnungen Arpadgasse Nr. 3, Jägergasse Nr. 18, pr. 1. Mai billigst zu verlassen.

Essbestecke

in Horn, Pakfong, Alpacca und China-Silber zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Em. & Jul. Leipniker, Landstraße 51.

Die Einleger der Offner Kommerzial- und Gewerbe-Bank

werden hiemit eingeladen, zu einer, in Angelegenheit der Liquidation dieser Bank Sonntag, am 25. März, Nachmittags um 3 Uhr, in den Lokalitäten der Offner Schießstätte, 2. Bez., Johannesgasse, abzuhaltenen Berathung erscheinen zu wollen.

Im Namen mehrerer Einleger: Joh. Lindenbach, Wilh. Becker, Ign. Havassy, Lambert Lenz, Joh. Spohly, Alois Jörn.

Spiegel- und Vergolderwaren-Fabriks-Niederlage von LEOPOLD FINK,

Badgasse, im v. Mocsorny'schen Hause. Größtes Lager von Spiegeln, in Gold-, Kupfer- und schwarzen Rahmen, Conjoli'sche, Bronzelustern, Schlafzimmer, Ampel etc. etc. Das Neuere von Desfarsens- und Kildern in eleganten Goldrahmen. Sehenswürdig sind die neu erschienenen Aquarell-Faxsimiles der Nilbilder. Alle Gegenstände sind gegen Ratenzahlungen zu beziehen.

Delporträts werden nach Photographie angenommen. — Provinz-Aufträge prompt, und werden alle Anfragen umgehend beantwortet.

Telegramme.

Wien, 24. März. (Privat-Telegr.) Ignatieff wird morgen Vormittags im auswärtigen Amt erscheinen und mit Andrassy konferiren. Die Londoner Verhandlungen sind so gut wie abgebrochen. Ignatieff erklärte, Rußland sei bereit, abzurufen, wolle aber keine Verpflichtung hiezu übernehmen, die ihm demüthigend schiene.

Petersburg, 24. März. (Ohne Quellenangabe.) Die politischen Kreise halten die Schlußfolgerung der britischen Presse bezüglich des Protokolls-Entwurfes für irrtümlich. Nach den hiesigen Anschauungen ist der Zweck des Protokolls ein durchaus friedlicher, welcher vor Allem den Frieden mit Montenegro und die Demobilisirung der türkischen Streitkräfte zur Voraussetzung hat; nur in diesem Falle könnte auch Rußland demobilisiren. Man setzt hier voraus, daß die Hofte dieses Protokoll annehmen und die Initiative zur Ausführung der Reformen ergreifen werde und ist überzeugt, daß, wenn die Mächte diesbezüglich einstimmig eine entschiedene Sprache führen, ihre Forderungen sich erreichen lassen und der Friede gewahrt bleiben wird. Es sei unzulässig, daß Europa sich zum zweiten Male durch einen resultatlosen Akt kompromittire. Von Seiten Englands liegt vorläufig noch keine letztgiltige Erklärung in der Protokollfrage vor.

Petersburg, 24. März. Das „Journal Petersbourg“, die Frage über die Demobilisirung der russischen Armee besprechend, bemerkt: Die Mobilisirung wurde für den Fall angeordnet, daß Europa sich für das Loos der Christen nicht interessiert hätte; das Weiterbestehen der Mobilisirung nach der Konferenz war ebenso begründet, als vor derselben, und sei der Unterschied nur der, daß die russische Armee im November für das russische Programm, seit Januar aber für das Programm aller Mächte einzutreten berufen sei.

Petersburg, 24. März. Die Journale ta deln die Sprache der englischen Regierungspresse betreffs der englisch-russischen Verhandlungen und heben hervor, die britische Regierung bezwecke von vorneherein, Rußland nur zwischen Beschimpfung und Krieg die Wahl zu lassen. Die Korrespondenz „Agence Ruffe“ sagt: Das russische Kabinett ging mit Friedensabsichten bis an die äußerste Grenze, halte dieselben auch jetzt aufrecht; wenn der Krieg trotzdem ausbricht, so werde die Verantwortlichkeit England allein zufallen.

Konstantinopel, 24. März. Die Montenegriner hatten heute abermals eine Konferenz bei Sabfet Pascha. Die Hofte lehnt fortwährend die Abtretung der Bezirke Niksic und Rucci ab, scheint aber geneigt, die übrigen Forderungen, namentlich die Bojana-Schiffahrt zuzugestehen; die Montenegriner weigern sich, auf Niksic und Rucci zu verzichten. — Sabuli Pascha ist gestorben. — Ghika ist mit Urlaub nach Bukarest abgereist.

Paris, 24. März. (Priv.-Telegr.) Die „France“ schreibt, Ignatieff zähle nur noch auf die persönliche Intervention des Kaisers Alexander und behaupte, Beaconsfield trage die Verantwortlichkeit für das Mißlingen der Unterhandlungen.

Wien, 24. März. (Priv.-Telegr.) Meldungen, die uns aus Konstantinopel zugehen, erwecken die Vermuthung, daß die dortige Bewegung zu Gunsten der Rückberufung Midhat Paschas nicht ganz wirkungslos geblieben sei. Vielleicht bringen die nächsten Tage die Kunde von seiner Re-Installirung.

Rom, 24. März. (Priv.-Telegr.) Gestern ist Midhat Pascha aus Neapel hier eingetroffen, um einige Tage hieselbst zu verweilen.

Sassy, 24. März. (Priv.-Telegr.) Am Donnerstag traf in Ungen der russische General-Giebnahnsinspektor in Militär-Uniform zur Besichtigung der Strecke Ungen-Sassy hier ein, da demnächst schon die Eröffnung des direkten täglichen Verkehrs zwischen Rumänien und Rußland bevorsteht. Es herrscht Frühlingswetter.

Sassy, 24. März. (Priv.-Telegr.) Mehrere russische Generalstäbler sind hier angekommen. Es werden Anträge für die russische Regierung gemacht. Die drei Pruthbrücken werden für einen eventuellen Uebergang der russischen Armee über den Pruth in Stand gesetzt.

Berlin, 24. März. Der Erzherzog Karl Ludwig ist bereits nach Wien zurückgereist. — Im Reichstag theilte die Regierung mit, daß die aus dem Antheile des Nordbundes an der französischen Kriegskontribution sich ergebenden 20 Millionen Restbestände innerhalb 14 Tagen unter die Staaten des vormaligen Nordbundes vertheilt werden und sind noch weitere 13 Millionen in Aussicht gestellt. — Bei der dritten Lesung des Gesetzes wegen des Sitzes des Reichsgerichts wurde der Antrag Greiff's, hiefür Berlin zu bestimmen, abgelehnt und wurde der Reichstag bis zum 10. April vertagt.

Versailles, 24. März. Die Kammern wurden bis zum 1. Mai vertagt.

Wien, 24. März, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 151.20, Anglo-Austrian 73.25, Galizier 210.60, Lombarden 80.25, Staatsbahn 226.—, Rente 63.50, Goldrente 77.40, Kreditlose 164.25, 1860er Lose 109.75, 1864er Lose 132.—, Napoleond'or 9.86 1/2, Münzknoten 5.84, Silber 110.15, Frankfurt 60.—, London 123.60, Preuß. Kassenanweisungen 60.60, Unionbank —.—, Türkenlose 18.—, Allgem. Baubank —.—, Markt. — Nachbörse: Kreditaktien —.—, Napoleond'or —.—.

Wien, 24. März, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 74.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.50, Galgoc Tarjaner —.—, Anglo-Hungarian —.—, ungar. Kreditaktien 134.—, Franco-Hungarian —.—, ungar. Pfandbriefe 89.85, Alföldbahn 96.—, Siebenbürger 81.—, ungar. Nordostbahn 94.25, ungar. Ostbahn 61.—, Ostbahn-Prioritäten 61.—, ungar. Lose 73.25, Theißbahn 162.—, ungar. Votantkredit-Aktien 22.25, Municipal 19.—. Nachbörse: Ung. Kredit —.—.

Wien, 24. März, 6 Uhr 20 Min. (Abend- und Nacht-Kurse.) Dester. Kreditaktien 151.50, Anglo-Austrian 72.—, ungar. Kreditbank 133.—, Lombarden 80.25, Staatsbahn 225.50, Unionbank —.—, ungarische Ostbahn —.—, Napoleond'or 9.85.—, Rente 63.—, Goldrente 76.85. Bejestigt.

Berlin, 24. März. (Schluß.) Galizier 87.—, Staatsbahn 373.—, Lombarden 133.—, Papier-Rente 51.60, Silber-Rente 55.20, Kreditlose —.—, 1860er —.—, 1864er —.—, Wien 163.65, Kreditaktien 248.50, Rumänien —.—, ungar. Lose —.—, ungar. Ostbahn 50.10, Ostbahn-Prioritäten 58.20, ungar. Schatzbons 84.25. Nachbörse: Kreditaktien 248, per April 246, Staatsbahn 372.—, Goldrente —.—, Lombarden 132.—.

Frankfurt, 24. März. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 164.90, österreichische Kreditaktien 123.75, österreichische Bankaktien 678.—, österr. Staatsbahn-Aktien 185.75, 1860er Lose —.—, Lombarden 66.—, Silber-Rente 55.50, Papier-Rente 51.16, Galizier 173.25. — Desterreichische Banknoten —.—, Goldrente —.—, Markt. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 124.—, Staatsbahn-Aktien 186.25.

Frankfurt, 24. März. (Abend- und Nacht-Kurse.) Wechsel per Wien —.—, österr. Kredit 124.—, österr. Bankaktien —.—, österr. Staatsbahn-Aktien 185.75, 1860er Lose —.—, 1864er Lose —.—, Gold-Rente 63.25, Papier-Rente —.—, Silber-Rente 55 1/16, Lombarden —.—, Galizier 173.75. Still.

Paris, 24. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 72.40, 5prozentige Rente 107.35, italienische Rente 72.70, österr. Staatsbahn 461.—, Credit Mobilier 157.—, Lombarden 171.—, Türkenlose 35.50, Goldrente 64.25. Flu.

London, 24. März. Conjols 96 1/4, Silber 53 1/4. Berlin, 24. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 221.—, per Juni-Juli Rm. 225.—, Roggen loco Rm. 163.—.

per März Km. 162.50, per April-Mai Km. 162.50, per Mai-Juni Km. 159.50. Hafer per April-Mai Km. 150.—, per Mai-Juni Km. 152.—. Gerste loco —. Rüböl loco Km. 66.30, per April-Mai Km. 65.30, per Sept.-Okt. Km. 65.80. Spiritus loco Km. 53.—, per März Km. —, per April-Mai Km. 54.60, per August-September Km. 57.60. Schön.

München, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen 12 Mark 77 Pf., Roggen 9 Mark 47 Pf., Gerste 9 Mark 21 Pf., Hafer 8 Mark 57 Pf., Weizen — M. — Pf. Vorrath 13,023, verkauft 16090 Str.

Stettin, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 216.—, per Mai-Juni 219.—, Roggen per März 157.—, per April-Mai 157.—, per Mai-Juni 154.50. Rüböl per März 65.50, per April-Mai 65.50. Spiritus, loco 52.20, per März —, per April-Mai 53.—. Rübsen per Frühjahr 293.—.

Wien, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Km. 22.80, per Mai Km. 23.05. Roggen per März Km. 16.—, per Mai Km. 16.15. Rüböl, loco Km. 36.—, per Mai Km. 34.90.

Lindau, 24. März. (Produktenmarkt.) Stimmung ruhig, Verkehr gering, Preise unverändert. Prima ungar. Weizen 30—33 1/2 Frcs.

Amsterdam, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März —, per Mai —, per Nov. 312.—, Roggen per März —, per Mai 194.—, per Oktober 195.—.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) An der Mittagsbörse macht die Reaktion in Folge der neuesten Londoner Depeschen weitere Fortschritte. Im Schranken kamen bloß wenige Werthe in Verkehr. Es notieren: Oesterreichische Kreditaktien 151.25, ungarische Kreditbank 134.50, Anglobank-Aktien 72.75, Bankverein 59, Unionbank 52, Nationalbank 821, Staatsbahn 226, Karl Ludwigbahn 210.50, Nordwestbahn 115, Franz Josephsbahn 120.50. Papier-Rente notirt 63.45, Silber-Rente 68, Gold-Rente 77.45, London 123.80, Paris 48.95, Reichsmark 60.75, Zwanzig-Francs-Stücke 9.78, Silber 109.50.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76—77 K. 13 fl. 35 fr. bis 13 fl. 70 fr., Theiß 75—77 K. 13 fl. 30 fr. bis 13 fl. 90 fr., 77—79 K. 14 fl. 10 fr. bis 14 fl. 45 fr., slowakischer 75—77 K. 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 40 fr., 77—78 K. 14 fl. — fr. bis — fr. — fr., Raaber 74—77 K. — fr. bis — fr. — fr., 76—79 K. 13 fl. 65 fr. bis 14 fl. — fr., Debenburg-Kanizsauer 75—78 K. 12 fl. 90 fr. bis 13 fl. 80 fr., Marchfelder 77—79 K. 13 fl. 70 fr. bis 13 fl. 90 fr., Wince-Weizen per Frühjahr 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 35 fr. — Roggen: Anirer und Pester Boden 70—72 K. 10 fl. 65 fr. bis 10 fl. 70 fr., slowak. 72—74 K. 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. — fr., ungarischer 71—73 K. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 90 fr., österreichischer 71—73 K. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 80 fr. — Gerste: mährische 63—66 K. 10 fl. 60 fr. bis 11 fl. 10 fr., slowakische 63—66 K. 8 fl. 40 fr. bis 10 fl. 30 fr., oberungarische 62—64 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österreich. 62 bis 66 K. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 60 fr., Futtergerste 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 90 fr. — Mais: Banater oder Theiß 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 20 fr., oberungarischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquantin 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 80 fr. per Frühjahr-Vieferung — fl. — fr. bis — fl. — fr. per Mai-Juni-Vieferung 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr. — Hafer: ungar. 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. — fr., gereutert 8 fl. — fr. bis 8 fl. 40 fr., Wince per Frühjahr 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr. — Raps: Kohl 20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr. Hülsenfrüchte: Heideforn 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. — fr., Linjen 13 fl. bis 23 fl., Erbsen 9 fl. bis 15 fl. — fr., Bohnen 8 fl. — fr. bis 10 fl. — fr. — Rüböl, raffiniert, prompt 48 fl. — fr. bis 48 fl. 50 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 39 fl. 25 fr. bis 39 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompt 31 fl. 50 fr. bis 31 fl. 75 fr., per Mai-August 32 fl. — fr. bis 32 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 1 19 fl. — fr. bis 20 fl. — fr., Nr. 2 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 24. März.

(Die Bester Versicherungsanstalt) hat ihren Rechnungsabschluss für das Jahr 1876 beendet; das Gewinn- und Verlustkonto schließt, wie wir vernehmen, nach ausgiebigen Abschreibungen mit einem Nettogewinn von 85,135 fl. 45 fr. Von diesem Betrage werden 19,923 fl. 30 fr. dem Gewinnreservofond zugewiesen und erhöht sich derselbe dadurch auf 92,329 fl. Die Direktion wird, wie wir dies bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, in der am 10. April stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 fl., gleich 5 Prozent, beantragen.

(Die Generalversammlung der Schwindschen Spiritusfabriks-Gesellschaft) hat heute Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn M. Gschwindt stattgefunden. Nachdem der Präses die Beschlussfähigkeit konstatiert und die Herren Moroz und Wilhelm Kohn zur Authentifikation des Protokolls bestimmt hatte, verlas der leitende Direktor Herr K. Adler den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr: Die Ernte blieb weit hinter den Erwartungen zurück, die Preise des Rohmaterials waren ziemlich theuer, und für das Fabrikat konnten nicht entsprechend höhere Preise erzielt werden; die Direktion war jedoch bestrebt, theils durch größeren Verkehr, theils auch durch thünlichste Sparsamkeit den Ausfall zu decken. Bei der Kreditgewährung wurde die nöthige Vorsicht beobachtet, was sich auch daraus ergibt, daß das Debitorenkonto eine Abnahme von 35,000 fl., d. i. 26 Prozent, gegen das Vorjahr erfuhr und das Dubiosenkonten nur 4538 fl. betrug. Nach Abdrückung von 7661 fl. 3 fr. an Gebäuden, 6527 fl. 34 fr. an Maschinen, 5975 fl. 55 fr. für den Reservofond bleibt ein Reingewinn von 80,982 fl. 71 fr. und nach Abzug der Antikemen und des Honorars für den Aufsichtsrath bleibt eine Summe von 69,047 fl. 33 fr., die Direktion beantragt die Vertheilung einer Dividende von 20 fl. für jede der 3450 Stück im Umlauf befindlichen Aktien und die Ueberlassung der restlichen 47 fl. 33 fr. an die Arbeiter-Krankenkasse. Die rückgekauften 50 Stück eigenen Aktien wurden unter Beisein eines königl. Notars annullirt. Nachdem auch noch der Bericht des Aufsichtsrathes verlesen worden, wurde der Bericht und die Bilanz zu Kenntniß genommen, die beantragte Dividende genehmigt und der Direktion das Absolutorium ertheilt. Die Direktion wird ermächtigt, für den Reservofond zugewiesenen Betrag noch weiter eigene Aktien anzukaufen. Schließlich werden in den Aufsichtsrath die Herren J. Stekl und Th. Kertész wieder und J. Bun neugewählt.

(K. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Die Gültigkeitsdauer der im 46. und 50. Nachtrage zum südböhmischen Verbandsvertrage vdo. 1. Juli 1870 enthaltenen Sätze für Getreide wird bis 31. Mai d. J. verlängert. Die im 54. Nachtrage für württembergische Stationen zur Einhebung kommenden Zuschläge bleiben auch bis auf Weiteres aufrecht. Für gewisse badische Stationen kommt zu Gunsten der badischen Staatsbahn ab 1. Mai gleichfalls ein Zuschlag zu den im 46. Nachtrage enthaltenen direkten Sätzen zur Einhebung. Ferner wird auch die Gültigkeitsdauer der Ausnahmestärke für Getreide zc. vom 15. Mai und 15. Oktober 1876 von Stationen der österr. Staatsbahn, der Theißbahn und der königl. ungarischen Staatsbahn nach Baiern bis 31. Mai 1877 verlängert.

(K. k. priv. österr. Staatseisenbahn.) In der vor zwei Tagen abgehaltenen Sitzung der Groß-Kündbaer Gemeinde-Deputation wurde mit 24 gegen 4 Stimmen der Beschluß gefaßt, für die nach Groß-Beeskere zu bauende Eisenbahnlinie das sämmtliche im Groß-Kündbaer Hötter erforderliche Terrain unentgeltlich zu überlassen, woran jedoch die Bedingung geknüpft wurde, daß die Trace Bassahid und Mellence berühren soll und der Bau längstens in drei Jahren zu beginnen habe.

(Berichtigung.) In der vor einigen Tagen von uns gebrachten Nachricht über die Vergebung der Hochbauten der Budapesterbündungsbahn war angegeben, daß diese Arbeit den Baumeistern Müller und Kissich überlassen worden sei, richtig soll es heißen: Schubert und Kissich.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. März. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist stark gestiegen und die Börsenspekulation, welche sich etwas weit vorgewagt hatte, beiläufig Realisirungen vorzunehmen. Von den auswärtigen Börsen trafen heute neuerdings wesentlich niedrigere Kurse ein, und die hiesige Börse verkehrte daher ebenfalls in entschieden flauer Stimmung, doch kam diese hauptsächlich in den niedrigeren Kursen der Spekulationspapiere und in dem Steigen der Devisen und Valuten zum Ausdruck, während Anlagewerthe und sonstige Lokalpapiere weniger alterirt wurden.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 152.90, wichen bis 150.50, schlossen 150.60 G., 150.70 Waare.

An der Mittagsbörse wurden Ostbahn-Obligations zu 62.50, ungar. Lose zu 74 geschlossen. Assurance steigend, Erste ungarische wurden mit 1200, Pannonia-Rückversicherung mit 360, Bester Versicherungen mit 45.50 gekauft. Oesterr. Kredit wurden mit 150.60 bis 151.40, ungar. Kredit mit 134 bis 134.75 gehandelt. Lokalbanks und Sparkassen fester, Industriebank zu 34, Landescentral-Sparkasse zu 70 gekauft. Bester vaterländische zu 2140, hauptstädtische zu 274 gefragt. Reichsmark zu 60.65, 20 Francsstücke zu 9.86 gekauft.

Die Abendbörse war in Folge anhaltend starker Abgaben ebenfalls flau, österr. Kreditaktien drückten sich von 150 auf 149.50, ungar. Kredit von 134 auf 131.50, Zwanzig-Francsstücke mit 9.90% gefragt.

Auszug aus dem „Kölöny“.

Exitationen in Budapest. Immobilien des Peter Szorg, Ecke der Vereinsgasse Nr. 692/10 (176,200 fl.), am 6. Juni im Pester Grundbuchsamt. — Haus der Vmzentia Dobai, Neupest Nr. 169 (7460 fl.), am 25. April im Neupester Gemeindehause.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations like Budapest, Bregburg, etc., and weather conditions like sun, rain, wind.

Lottoziehung vom 25. März. Budapest: 12 13 53 36 80

Auf der dritten Seite der Beilage befindet sich: Handelsübersicht der Woche und Korrespondenz der Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Putzanstalt

für Vorhänge und Wäsche. Vorhänge ohne Chloralkali gepußt, per Fenster 50 Kr., binnen 6 Tagen. Schiffon-Krägen oder Mandcheten per Stück 2 1/2 Kr., Schiffon-Herrenhemden per Stück von 16 Kr. aufwärts. Damen-Negligés, so auch Pique oder Moull Kinder-Artikel werden prachtvoll schön gepußt.

F. W. Ungers Sohn, Deatgasse 5.

Advertisement for a book titled 'Wahlrecht im Lande mit...' with a portrait of a man and text describing the book's content regarding voting rights.

Large advertisement for Osterfeiertage (Easter holidays) featuring 'Billigste Quelle POKORNY'S' and listing various delicacies like speck, ham, and caviar.

KURSTABELLE.

Large table titled 'KURSTABELLE' containing various financial data, exchange rates, and market prices for different commodities and currencies.

Die modernsten Damen-Kleider

von fl. 18, 20, 25; die neuesten Kleiderstoffe und Cretonne von 20, 25, 30, 40 und höher, sind reichsortirt im Damenmode- und Konfektions-Geschäft mit eigenem Atelier, wo auch laut Auftrag binnen einigen Stunden die feinsten Toilettes geliefert werden. Muster auf Verlangen gratis und franko.

Hochachtungsvoll
Deutsch Sador,
Königsgrasse Nr. 18, „zum goldenen Apler“.

Ziehung 3. April, Haupttreffer fl. 400,000.

Wienerlos-Promesse á fl. 2.50 und 50 kr. St.

Kreditlos-Promesse á fl. 4.25 und 50 kr. St.

HENZ, WEHLI & SCHARL,

Bankgeschäft, Josephsplatz 12. 1168

Für Bruchleidende!

Die neueste Erfindung ist das

„Elastische Bruchband“

von

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest,

welches von vielen Bruchleidenden als das vollkommenste anerkannt wurde.

Von der chirurgischen Klinik des Herrn

Professor Hofrath Billroth in Wien

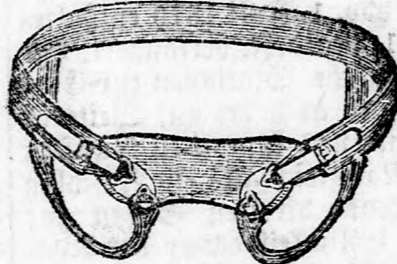
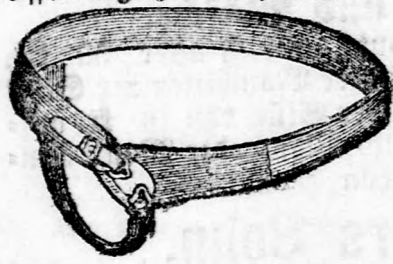
ist uns folgende Anerkennung zugekommen:

Herrn Ernst Schottola & Neoschil, Budapest.

Zur Auftrage des Herrn Professor Hofrath Billroth habe ich Ihnen auf Ihr Schreiben zu antworten, daß wir eines von den überlieferten elastischen Bruchbändern einem Kranken angelegt haben, und daß es den Bruch in der Bruchöffnung zurückhält.

Wien, 16. März 1877.
Der klinische Assistent
Dr. NEDOPIL.

Keine Metallbruchbänder mehr in Gebrauch!
Kein Bruchleiden mehr!
Nachdem unser elastisches Bruchband gar keine Metallfedern hat, dagegen auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck ausübt, sowie gänzliche Erleichterung schafft, die Heilung befördert, bei Tag wie bei Nacht ohne Unbequemlichkeit getragen, Jedermann in bei seinem Verufe vorkommenden Bewegungen unterstützt, auch selbst regulirt werden kann, ist unser elastisches Bruchband das vorzüglichste und beste, welches es existirt.



Dieses elastische Bruchband ist einzig und allein bei uns zu haben.

ERNST SCHOTTOLA & NEOSCHIL,

Erfinder und Fabrikanten der elastischen Bruchbänder, Budapest, Waitznergasse, im v. Moesonyi'schen Hause.

Unsere elastischen Bruchbänder fertigen wir auch an für Naehbrüche, für Gebärmutter- und Mastdarm-Vorfälle.

Das elastische Bruchband wird in unserem Lokale angelegt.

Für Damen halten wir weibliche Gehilfen zur Bedienung.

Bei brieflichen Bestellungen bitten wir um Einsendung des Maßes des Beckenumfanges, beim doppelten Bruch auch die Entfernung einer Bruchöffnung zur anderen.

Orthopädische Bandagen-Fabrik und Lager von chirurgischen und technischen Gummi-Waaren.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's
Nr. 2.

Eintritt täglich.

Leih-Bibliothek

Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen sammelt.

Haarzöpfe fl. 2.50



80 Centim. lange echte Haarzöpfe, ägyptische, ohne Einlage und ohne Verzierung, nur aus reinen, geschmeidigen Menschenhaaren bios 2.50 die prachtvollsten, schönsten, selbst in den feinsten Farben bios fl. 4. Kosten = Schnitten von fl. 2.50 - 5. Haarscheitel von fl. 3.50 - 6. Kein Schwindel! Bestellungen werden bei Einlieferung eines Haarmünners genau und reell per Post-Nachnahme ausgeführt. Alle Gattungen Haaraarbeiten werden billigst angenommen und bestens ausgeführt.

S. Fuchs, Papier-Fabrik Budapest, Schiffmannsgrasse 5 2. St. 17.

Hydraulische Pressen

für Stearin-, Seifen- und Papierfabriken sowie Dampfessel, Dampfmaschinen Reservens Kupfer- und Blechrohre, Transmissionen, Riemscheiben Holzbohrer etc. offerirt zu billigen Preisen ab Schiffstation Bööds. 984

J. Goldmann, Zuckerfabrik Bööds.



!Billiger als überall!

Schuh-Fabrik-Niederlage

Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse.

Verkauf en gros und en detail.

Für Damen:

Commodschuhe aus feinstem Filz, warm gefüttert - - - fl. 1.50
Feinste Filzcommodschuhe mit hohem Absatz, Abzüge und großen eleganten Knöpfen, in allen Farben - - - fl. 2.20
Lederschuhe, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität - - - fl. 4.-
Feinste Überlastung-Zugstiefeln, 6" hoch, mit Ledersohlen, fl. 3.50
Sammt-Zugstiefeln, hoch, mit Doppelsohlen, feinste Gattung fl. 4.50

Für Herren:

Commodschuhe aus feinstem Filz, in allen Farben - - - fl. 1.50
Chagrain-Stiefeln mit starken Sohlen - - - fl. 4.30
Wasserdichte Stiefeln, mit starken Doppelsohlen beste Gattung fl. 5.-
Wasserdichte Stiefeln (wasserdicht), prima Qualität - - - fl. 5.30
Wasserdichte Stiefeln (wasserdicht), das denkbar beste Leder, wasserdicht - - - fl. 13.-
Stiefel für Knaben in riesig großer Auswahl je nach der Größe des Fußes von - - - fl. 4-7
Ferner alle Gattungen Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50 bis fl. 3.20.
Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwillig umgetauscht.
Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert.

703

Dampfmuhl-Verkauf!

Die zur

1180

Konkursmasse der Neutraer Dampfmuhl-Aktien-Gesellschaft

gehörige, in Ungarn, in der Stadt Neutra gelegene Dampfmuhle, welche sammt Nebengebäuden, Maschinen und Einrichtung gerichtlicher Kauf ö. W. fl. 119,343.33 geschätzt wurde, ist auch unter dem Schätzwert aus freier Hand zu verkaufen.

Die Dampfmuhle am südlichen Ende der Stadt Neutra, zwischen dem Neutra-Flusse und der zur Eisenbahnstation Tornóc führenden Staatsstraße, von der Bahnstation 2 Stunden entfernt gelegen, wurde im Jahre 1863 aus durchwegs solidem Materiale erbaut, im Jahre 1869 durch Zubauten erweitert, umfaßt auf einer Grundfläche von 1147 1/2 Klafter, außer dem auf 11 Mühlengänge eingerichteten Mühlengebäude das Maschinen-, das Kesselhaus, Schloffer- und Schmiede-Werkstätte, Magazin, Kanzlei- und Wohngebäude.

Nähere Aufklärungen über mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilen der Masserkurator Herr Dr. Peter Busbach (Budapest, Göttergasse Nr. 3), der Liquidator Herr Bela Török (Budapest, V., Hochstraße 3) und das Mitglied des Konkursausschusses Herr Dr. Leopold Bröde (Budapest, V., Balatingasse Nr. 9).

Zur Blutreinigung

das geeignetste und vorzüglichste Mittel ist

J. HERBABNY'S

verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befördert den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelind, schmerzlos abführend, dabei kühlend, vermehrt die Absorption der Magen- und Darmflüssigkeiten und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und da die Hautdrüsen, sowie die Nieren ihre Ausscheidungsprodukte gemeinlich aus dem arteriellen Blute beziehen, theils durch den Schweiß und rein aus dem Körper ab. J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Hautkrankheiten, Konstitutionsstörungen, bei allen chronischen Gichtausfällen, bösen Wunden, bei langwierigen Eiterungsprozessen, bösen Humoren, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Keiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschoppungen im Unterleibe, Leber- u. Milz-Anschwellungen, Gelbsucht, Strophulose, chronischen Drüsenentzündungen, bei nervösen Keiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage

Central-Versendungs-Depot in Wien:

J. Herbabny,

Apotheker „zur Barmherzigkeit“,

Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest

bei Herrn

Josef von Török,

Apothete zum heil. Geist, Königsgrasse 7,

ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J. P. K. z. B. Scholz, Raab: L. v. Gömbös. Temesvár: J. P. Sch. Agram: S. Müllbach. Stuhlweissenburg: Georg Diebella.

1167

Als Hausmeister

wünscht ein Mann Mannes von Profession platirt zu werden. Derselbe hat diese Stelle bereits bekleidet und kann sich mit guten Zeugnissen ausweisen. Adr. in der Exp. 107

Sparen

ist das Lösungswort der Zeit in allen Kreisen und bei allen Ständen. Willkommen muß es daher sein, diesem Zeitrufe Rechnung tragen zu können, ohne genöthigt zu sein, den gewohnten Bedürfnissen Abbruch zu thun. - Erreichbar ist jedoch dies nur durch die

Budapester

Consum-Agentur,

denn derselben sind auf Grund einer Vereinbarung mit ausschließlich bestrenommirten soliden Firmen aller Branchen in Budapest sämtliche Waarengattungen des allgemeinen täglichen Bedarfs, zu en gros-Preisen fixirt, welche Waaren in Folge dieser Vereinbarung nur gegen Anweisung der Consum-Agentur den Detail-Consumenten zu a u ß e r g e w ö h n l i c h e n, im allgemeinen Verkehr unerreichbaren Preis, resp. Rabatt-Begünstigungen verabreicht werden.

Die Benützung dieser Consum-Agentur ist Jedermann, gleichviel ob Lokalbewohnern oder Fremden, - ermöglicht; denn hiezu ist weder eine Beitrittsgebühr noch irgend eine Einzahlung erforderlich; - dies bürdet Niemandem irgend ein Risiko oder sonst welche lästige Verbindung auf; dadurch werden Ersparnisse nicht nur in einzelnen, sondern in allen erdenklichen Bedarfs-Artikeln gewonnen, so nämlich: bei Gewaren, Brennstoffen, Kleidungsstücken, Wäschwaaren, Meubles, allerlei Hausgeräthen, Teppichen, Büchern, Kaffeevieren, Nähmaschinen, Gold, Silber u. Juwelen u. s. w.

Die als streng solid bewährteste Firmen Budapests bieten für das reellste Gebahren die vollste Sicherheit, es wäre sonach ein Versuch, welcher gar nichts kostet und sicheren Nutzen bringen muß, für Jeden lohnend, um sich von dieser neuen, für Reich und Arm vortheilhaften Einführung eigene Ueberzeugung zu verschaffen.

Näh. im Bureau, Dorotheagasse 12, im Hofe.

PROMESSEN

auf

Kredit Lose Wiener Lose

nur fl. 4 1/2 u. Stempel, nur fl. 2 1/2 u. Stempel,

Haupttreffer **ö. W. fl. 400,000** Haupttreffer

Ziehung am 3. April d. J.,

verkauft:

964

M. LUEFF,

Parfümeur, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Driessliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ecke der Lilien-
und Floriangasse Nr. 7 ist
ein Gekwölbe sammt Woh-
nung pr. Mai zu vergeben.
1229

Die hier im
V. Bez., Extravilla ge-
legene Kaffbrennerei sammt
Requisiten u. Wohnung ist
auf mehrere Jahre zu ver-
pachten. Näh. in der Exp.
1221

Möbel-Ausverkauf.
Einem hohen Adel
und p. t. Publikum die
ergerste Anzeige daß wegen
Räumung des Lokales
Elisabethplatz Nr. 1, 1
Stod Th. 5, der Vorrath
von Schlaf-, Speise- und
Sitzzimmermöbel, Spiegel
Bilder Uhren und andere
Gegenstände um jeden an-
nehmbaren Preis ausver-
kauft wird. 975

Ein Haus
am Rákos steuerfrei, das
selbe liegt an der Kerepe-
ter-Hauptstraße 300 fl.
sicheres Zins-Erträgnis ist
um 3200 fl. zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 1257

Rafchauer Sajtinen
in jeder Größe, pr. Kilo 92 fr.
Dunstobst ein großes Glas
40 u. 45 fr

Hochprima ung. Salami, pr.
Kilo 1 fl. 50 fr.
empfehlen in vorzüg-
licher Qualität Jolei
Trummer, Spezerei- und
Delikatessenhandlung Bu-
dapest, Grinebaumgasse 28

Ein Klavier
von Beregházy so auch ein
Papagei sammt Käfig ist
zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition. 1262

Ein photographi-
sches Atelier ist in der inne-
ren Stadt mit oder ohne
Einrichtung zu verkaufen.
Näh. bei den Hof-Photo-
graphen Porfós & Barjagh,
Deakgasse Nr. 5. 1222

Vom Verkaufte
Gute Uhren von fl. 5-20
Schle Goldringe v. fl. 2-2
Schle Ohrgehänge v. fl. 2-20
1 Goldgarnitur v. fl. 6-20
1 Medaillon von fl. 2-20
1 Goldkette von fl. 8-20
Provinzaufträge prompt.
Brüder Lustig, Karlsgasse
2, Budapest. 693

Ein tüchtiger
Klavierlehrer der in dem
Pariser Konservatorium
sich ausgebildet hat verfügt
noch über einige Stunden
Näh. sub A. S. in der Exp.
1223

1 Hausinspektor
2 Hausmeister, 1 Kanzlei-
diener mit freier Wohnung
und 21 fl. Gehalt,
1 Aufseher,
1 Verwalterin,
Hausrepräsentantin,
Wirthschafterin,
Kassierin, Kellnerinnen
werden placirt. Große
Feldgasse Nr. 24, Einfahrt
links.

Eine Traft
sammt Stempelmarken-
Verschleiß auf einem der
frequentesten Posten der
Stadt ist wegen Abreise
sogleich zu verkaufen. Wo?
sagt die Exp. 1053

Ein Gewölbe
in der Wuthnergasse ist
wegen Lokalwechsel vom 1.
Mai bis 31. Juli (eventuell
auch für weiter) zu verge-
ben. Näh. in Ragner's
Buchhandlung, Wuthner-
gasse 18. 1259

Damen
welche geneigt sind ihre
Niederkunft bei einer dipl.
und pr. Hebammen zu er-
warten, finden mütterliche
Aufnahme und Pflege, IV.
Bezirk, Landstraße Nr. 10,
2. Stod, Thür 15 Buda-
pest. 1261

Rafchauer Sajtinen
82 fr. per Kilo, ungarische
Salami fl. 125 pr. Kilo.
Bei Abnahme v. 50 Kilo an-
gefangen 3%. Kaffe-Skonto.
Die vom hiesigen Platz durch
Post eingehenden Bestel-
lungen werden prompt den
nächstfolgenden Tag effek-
tuirt und ins' Haus gestellt.
Novelly Albert's Nachfolger
Fabrik Stadtwaldchen, Her-
minastrasse 79, in der Räch-
tung der Kaltwasser-Heil-
anstalt. 1149

Zwei Siebenbürger
Halblut-Gestütsperde 15
Faut 3 Zoll hoch Brüder,
sehr gepaart, 5- u. 6-jährig,
klappen, elegant, fehlerfrei,
sehr fromm und gut ein-
geübt sind zu verkaufen
Radialstraße Nr. 49. Ver-
mittlung wird nicht in
Anspruch genommen. 1231

Eine den besseren
Ständen angehörende,
achtbare und kautions-
fähige junge Frau wünscht
bei einer distinguir-
ten Familie oder ältlichen
Herrn als Hauswirthschafterin
auf dem Lande eine
Stelle. Adresse erliegt in
der Exp. d. Bl. 1209

Eine Flasche Wein
gratis
bei Klein & Justus Nach-
folger, Kronprinz (Herren-
Gasse Nr. 6. Wer bei mir 12
Flaschen Wein kauft be-
kommt die 13 gratis
Gegen Ertrag von fl. 6
gebe ich 13 Maß' Bout
Ermeister 1875 er
Weißwein, oder 13 Maß'
Bout. 1875 er Szegharden
Nothwein franco ins Haus
gestellt, so auch von allen
Sorten Braten- u. Dessert-
weinen. Thee, Rum und
Liquore billigst. Ein
Maß' Bout feinst Bra-
hilianer Rum a 70 fr
958

Zu verkaufen.
Ein vollständig eingerichtete
im besten Betriebe stehendes
Bäckergeschäft ist sammt
dem Hause und anderen
Baulichkeiten mit Wohnun-
gen sowie Stallungen,
Wagenremise, großem Gar-
ten mit Gartenhaus, Lo-
renzgasse 39, an der
Straßenbahn gelegen so-
fort aus freier Hand zu
verkaufen. Näh. bei Aug.
Hafnermeyer, Deakgasse 75,
Neupest. 1217

1 Glas-Calettel
mit Ziegel-Dach, in gutem
Zustande ist sogleich zu ver-
kaufen. Hajnergasse Nr. 459,
Wasserstadt. 1202

Wegen Auflösung
einer Konditorei wird
ausverkauft Ribisel-Geckwar
ohne Kern, pr. Kilo 60 fr.
Königsstraße 61-4. 1232

Eine Villa
mit Landwirthschaft in
Steinbruch ist zu verpachten,
bestehend aus 5 Zimmern,
Küche, Stallungen und
Obstgarten. Näh. zu erfragen
beim Postmeister in Stein-
bruch. 1235

Gouvernante
mit vorzüglicher Bildung
in Wissenschaft, Sprachen
und Musik sucht Engage-
ment. Anträge unter Chiffre
„Gouvernante“ 100 an die
Exp. 1225

2000 Eimer Wein
(alt und neuer), so auch 65
Eimer Brauntwein sind zu
verkaufen in Buda-Cors bei
Johann Hauser im großen
Wirthshaus. 1185

Ein schönes Gewölbe
mit anstößendem Zimmer
am Servitenplatz nächst
dem Geschäft der Herren
Keller & Jitway ist pr. 1.
Bezirk, Landstraße Nr. 10,
2. Stod, Thür 15 Buda-
pest. 1173

Möbel-Ausverkauf.
Sämmtliche in der Wuth-
nergasse Nr. 10, 1. Stod-
lich befindlichen 3 Zim-
mer auf fl. 6000 geschätz-
ten Möbelstücke so auch
eine große Galerie anti-
ker Bilder werden um
jeden Preis verkauft. Näh.
beim Hausmeister. 740

Höchst wichtig für
Klavier-, Piano-,
Harmonium- und
Orgelkäufer.

Durch günstige Einkäufe bin
ich in der angenehmen Lage,
einem p. t. Publikum nach-
folgend verzeichnete vorzüg-
lich gute Instrumente zu den
nebenstehend billigsten Prei-
sen zu liefern u. z. ein
wenig benutzter „Chybar“
Konzertflügel, Pianoforte
preis 300 fl., jetzt 400 fl.
Ein Stutzflügel von Be-
regházy, bereits ganz
neu, Kaufpreis 650 fl.,
jetzt 300 fl. Ein überspiel-
ter Salonflügel von
„Schubel“ in Wien mit
240 fl.; ein Salonflügel
von Schweighofer mit
180 fl., ein Flügel von
Paal mit 150 fl., ferner
überspielte Klaviere zu
Hulden 120, 120, 100,
80, 60. Ganz neue
Zinkflügel mit breiter
Metallplatte, nur aner-
kannt solide Fabrikate von
fl. 220 bis 600. Pianino
von fl. 250 bis 420. Har-
monium von fl. 60-300.
Eine vorzüglich gute und
schöne Orgel, von dem be-
rühmten Orgelbauer Ko-
normy erbaut, mit 6 Na-
tionen, prächtiger schöner
Ton und hübsch ausgestat-
tet. Aufkaufpreis fl. 700,
jetzt 600 fl. Für
jedes Instrument leiste ich
eine 3jährige schriftliche
Garantie; auch jede ich
auf Verlangen Preis-Gan-
rante und Kostenübertrag-
ung. Anton Julius Geyer,
Klavier- und Harmoni-
um-Fabrikant, Inhaber
des Klavieragenten, des Kauf-
geschäfts, Wuthnergasse 12,
Cäeder Kronengasse. 1177

Ein Baummelker
wäre geneigt eine Haus-
inspektorstelle zu überneh-
men. Näh. in der Exp. 1005

Ein Handwagen
ist um einen Spottpreis zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
1251

Engländerin
wünscht bei einer Familie
Wohnung, wofür sie in
ihrer Muttersprache Unter-
richt ertheilen möchte. Anträge
unter „Engländerin“ an die
Exp. 1253

Ein im Rákos = Patotzer
Walde befindlicher
Garten sammt zwei
Gebäuden
wird unter konvenablen
Bedingungen sogleich ver-
kauft. Auskunft: Stations-
gasse Nr. 26. 1153

Reell und vortheilhaft ist zu
verkaufen ein
Hotel
eines der vorzüglichsten nebst
Kaffeehaus und Restau-
ration, oder ein Kompagnon
gesucht, wie auch ein im
besten Betriebe stehendes
Kaffeehaus
auf's feinste ausgestattet,
billiger Zins, Preiswürdige
Gasthäuser
1 mit den besten Gasten-
schaft auf frequentem Posten,
billig zu erzielen ohne
Schreibgeheiß zu errichten.
Zu erfragen Wuthner-
straße Nr. 45, 1. Stod,
Nr. 5. 1182

Gouvernanten,
Binnen, Gelpelienen,
deutsche, ungarische, fran-
zösische und englische besorgt
schnellstens unter Garantie
das herrschaftliche Placi-
rungs-Institut von W.
Schlesinger, Grenadier-
gasse Servitengebäude
Budapest. Die besten
Dienstpersonen jeder Br. d.
Anfragegebern schnellstens
und gewissenhaft besorgt.
Eine franz. Gesellschaf-
terin wird allsogleich
aufgenommen. 1255

Eine Traft
auf sehr lebhaftem Posten
mit Stempeln- und Brief-
marken-Verschleiß mit einer
Tageslohnung von 150-200
fl. ist wegen Familienver-
hältnisse sofort abzulösen.
Näheres in der Exp. dieses
Blattes. 1280

Haus Nr. 27,
Mühlgasse, Franzstadt, ist
preiswürdig zu verkaufen.
Unterhändler ausgeschlossen.
Näh. beim Eigenthümer. 862

Ein Hausfräulein
das ein schönes Deutsch
spricht und der weiblichen
Handarbeiten vollkommen
kundig ist, findet sogleich bei
einer Herrschaft Engagement.
- Wirthschafterin wird für
eine Puffa gesucht. Auch
sind die besten Dienstmö-
den mit sehr guten Zeugnissen
versehen zu haben bei dem
seit 25 Jahren sich des be-
rühmten Renommée erfreuenden
Dienstmöden-Bureau des
H. Frankl, Leopoldstädter
Kirchenbazar Nr. 19. 1283

Zu verkaufen
eine ganz neue noch nicht
gebrauchte Säncidmaschine
(Pappenschere) mit 12 paar
Messern. Selbe eignet sich
zum Schneiden für Carto-
nagen u. Eisenbahnbillets.
Im letzteren Falle ist die
Nützlichkeith eine so
bedeutende, daß man mit
12 Messern 12 bis 15,000
Stück in einer Stunde
schneiden kann. Emil
Schmuckel, Wuthnerbor-
nplatz Nr. 16. 1273

Claviere.
Ein kurzer leichter Pracht-
flügel in orientalischem
Stil wie nur selten vor-
kommt mit breiter Metall-
platte billigst. Ein Flügel
in Nuthholz noch ganz neu
4 Eisenpreizen äußerst
elegant zu 210 fl. Ein
Flügel um 30 fl. unter
Garantie zu verkaufen im
Klavierkommissionsgeschäft,
Deakgasse 5, Th. 7. M.
Fuchs. 1270

Ein Wirthschaftsflügel
großes Lokal auf sehr
gangbarem Eckposten im
guten Gang ist zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp.
1271

122 70
Oster-Verkaufen in großer
Auswahl, für Wieder-
käufer wie auch im Detail
im Grünfeld's Konditorei,
Königsstraße Nr. 13, 1267

Egy kiskereskedés
lakással és az összesbolti
butorzattal Budán a rudas-
fürdön alul 59 sz. alatt o-
sóbber mellett május elejé-
től bérbe kiadó. Bővebb
értekezhetni ugyavolt az
emeleti lakásban a ház-
tulajdonosnál. 1264

Ein Schweizer
der die Käse- und Milch-
wirthschaft sowie die Be-
handlung des Viehs prak-
tisch versteht, auch dafür
gute Zeugnisse aufweisen
kann, wünscht in die-
seigenen Eigenschaften einen Dienst
Allfällige Differenzen sind an
die Exp. unter „Schweizer“
zu senden. 1266

Als Hausmeister
wünscht ein verheiratheter
Mann, Schuhmacher der
schon Hausmeister gewesen
ist, baldigst placirt zu
werden. Herbstgasse Nr. 19,
Th. 5. 181

Wichtig für Uhren-
besitzer. Durch langjähriges
unermüdetes Studium habe
ich die Kunst erlernt,
Uhren in kürzester Frist
dauerhaft und korrekt zu
reguliren. Ich bin im
Stande jede Taschenuhr
sobald das Werk zerlegt,
untersucht und wieder zu-
sammengeleht ist, binnen
10 Minuten vollkommen
korrekt und dauerhaft aus-
zureguliren, so daß diese
Uhr nicht eine Minute per
Tag variiren darf. Schon
bei bloßer Beschichtigung der
Uhr werde ich bestimmt an-
geben, wie viele Minuten
oder Sekunden eine Uhr
in 24 Stunden varirt -
was zu berechnen bis jetzt
kein Uhrmacher im Stande
ist. Da ich alle diesfälligen
Arbeiten selbst besorge und
auf prompte Bezahlung
keine Rechnung und Charlatanerie
nichts verwendet, so sind
meine Uhren die besten
und billigsten, weil
das p. t. Publikum mir
bloß die gute Arbeit mähig
bezahlen darf. Emil Sch-
muckel, Uhrmacher und
Mechaniker, Wuthnerstraße
Nr. 16, vis-à-vis der 3
Herzengasse. 1237

Johanna G. 175'
wird höflichst gebeten einen
Brief von der Exp. abholen
zu lassen. 604

Ein Bäckerlokal
mit 2 Backöfen sammt
Wohnung u. Stallung ist für
1. Mai zu vergeben. Näh.
beim Hauseigentümer gr.
Palatinerthurmstraße 2, zum
schwarzen Stier. 1.63

Traviata (Patti).
Eine Loge im 2. Rang zu
oberiger Vorstellung ist zu
verkaufen eventuell werden
die Sitze in derselben auch
einzeln abgegeben. Näheres
aus Gefälligkeit in Emil
Mehger's Buchhandlung
im Nationaltheater. 1277

Eine Greislerei
sammt Traft auf gang-
barem Posten ist sofort zu
verkaufen. Abdr. in der
Exp. 1282

Für Baunterneh-
mer. Wegen Räumung der
Lokalitäten in der alten
Sobelmühle äußere Pala-
tingasse Nr. 51, sind daselbst
alle Gattungen von neuen
Thüren sammt Futter und
Verkleidungen; ferner
Thürstöcke, Fenster hatte
amerikanische Fußböden um
jeden annehmbaren Preis
zu verkaufen. 1281

1 Hausrepräsentan-
tin, jung,
2 Gouvernanten,
2 Kaffeehaus-Kaf-
ferinnen, jung,
2 Stubenmädchen,
deutsch,
3 Köchinnen
deutsch,
werden sofort aufgenommen
in der seit 15 Jahren be-
stehenden ersten ung. herr-
schaftlichen Agenturs-Kanz-
lei. Realschulgasse Nr. 4,
unterm Thore rechts. Da-
selbst werden nur intelli-
gente Herren in allen
Branchen placirt.

Dienstpersonal
in allen Branchen wird den
P. t. Herrschaften unent-
geltlich durch die 1. ung.
Agenturs-Kanzlei, Reals-
schulgasse Nr. 4, unterm
Thore rechts, zugewiesen.
1278

Ein schön möblirtes
Gastzimmer
mit separatem Eingang ist
zu vermieten, eventuell
auch an eine Dame. Heu-
platz Nr. 7, 2. Hof 2. Stod
Nr. 13. 1276

Ein Wohnhaus
bestehend aus 7 Zimmern,
2 Küchen, 2 Vorzimmern,
schönem schattigen Hof und
Garten in Neupest ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Näh. zu erfragen bei der
Eigentümerin Neupest
Károlyigasse Nr. 3. 1275

Gute Einlegerin
für eine Buchdruckerei wird
gesucht; selbe muß eine
gute Zählerin sein.
Näheres in d. Exp.

Zu Neupest
ist ein Haus Familienver-
hältnisse halber zu ver-
kaufen, bestehend aus 2 Ga-
stzimmern, 2 Hof- und 1 Bade-
zimmer, 2 Küchen, 3 Holz-
Schuppen, feinem Brun-
nen, gutes Wasser, schatti-
gem Hof und Garten. Das-
selbe ist aus hartem Ma-
terial gefertigt, 40 Schritte
von der Pferde-Bahn. Aus-
kunft in der Expedition.
1161

Näherinnen
finden dauernde Beschäfti-
gung bei E. Stern, Wäsche-
fabrik Budapest Karlsgasse
Nr. 11. 1239

Eine geübte Klei-
dermacherin, welche erst kurze
Zeit in Pest ist, empfiehlt
sich den geachteten Damen
zum Kleidermachen per Tag
um 1 fl. 50 fr. Selbe ist
des Maschinenfahrens kundig
und arbeitet nach dem Jour-
nal. Anträge erbitet man
unter „H. N.“ an die Exp.
1234

Guts-Verkauf!
Bei 300 Joch, 40 Minuten
von Pest, Bahnstation
daselbst, gute Wohn- und
Wirthschaftsgebäude sammt
Landes instructus bei
10,000 fl. Anzahlung sehr
billig zu verkaufen. Offerte
unter A. C. an die Exp.
1247

Als Theilhaber
in ein schon bestehendes
Geschäft einzutreten, oder
ein kleineres Geschäft ganz
zu übernehmen wünsche
ein Deutscher der längere
Jahre in größerem Geschäft
als Buchhalter thätig war
und vollkommen Englisch u.
Französisch spricht. Kapital-
Einlage die nicht sehr groß
sein darf, bittet man bei
gefälligen Offerten zu be-
nennen Adresse unter E. H.
durch die Exp. 1250
Vermittler verbeten.

Nur für fl. 15
per Monat übernimmt ein
praktischer Buchhalter die
Führung der Bücher klei-
ner Geschäftshäuser. Gülti-
ge Anträge sind unter A. B.
50 an die Exp. zu richten.

Zu Absch-
ung. Nordbahnstation 1/
Stunden von Pest entfernt
ist eine elegante Sommer-
wohnung bestehend aus 5,
eventuell 6 Zimmern, Küche,
Speisesteller, einem Bier-
und Ruhgarten sowie Stal-
lung billig zu vergeben.
Näh. in der Exp. 1249

Zu verkaufen.
Ein Haus in Wien, wo ein
Einkauf = Wirthshaus ist,
1000 Grund, ausgebaut,
Erträgnis 1500 fl. frequente
Straße, sehr nahe vom
Tunnel, um den Preis von
12,000 fl. zu verkaufen.
Näh. die Exp. 1176

Eine Greislerei
in der Franzstadt, guter
Posten, billiger Zins, ist
sogleich zu verkaufen. Wo?
sagt die Exp. 1172

The Singer Manufacturing Co., New-York



grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.
 Grosse Preis-Ermässigung.
Singer's Original-Nähmaschinen.
 Wöchentliche Abzahlungen von fl. 1 1/2 an bei entsprechender Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden im Umtausch gegen Original-Singer-Nähmaschinen in Zahlung angenommen.
 Die Original-Singer-Nähmaschinen besitzen den vollkommensten Mechanismus bei größter Einfachheit der Konstruktion, die höchste Leistungsfähigkeit und größte Dauer.
 Um Täuschungen vorzubeugen wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Original-Singer-Nähmaschine sowohl auf dem Arme als in der Schutzmarke die Firma „The Singer Manufacturing Co.“ trägt und voreinem mit meiner Unterschrift versehenen Zertifikat (Garantieschein) begleitet ist; alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Nähmaschinen sind nachgemachte.
 Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa: **G. Meidinger.**



Budapest nur Waitznergasse Stock im Eisen.

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden und den hohen Herrschaften die höfliche Anzeige zu machen, dass ich dieser Tage aus Paris zurückgekehrt, mein Lager mit den schönsten und elegantesten
TOILETTEN,
 Umhüllen, Regen- und Reise-Mänteln und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln versehen habe und jede gütige Bestellung auf das Prompteste und Billigste ausführen kann.
A. Rozsay, Confectionär,
 Deák-gasse 5, „zur Französin“, 1090

Empfehlung!
Simon Klein,
 Budapest, Kecksméteergasse 2, empfiehlt sein neu eröffnetes und best assortirtes Fabrikslager in 1147
 Galanterie-, Nürnberger- u. Bijouteriewaaren, Wasch- und Toilette-seifen, Parfümerien, Hemden, Krägen, Manchetten u. Kravaten, Regenschirmen u. Stöcken, Meerscham-Waaren u. Rauchrequisiten, Spielwaaren zu den billigsten Fabrikpreisen.
 Grosse Auswahl Ostergeschenke.
 NB. Fabrikslager von Fächer und Fächer-schirmen zu den billigsten Originalpreisen.

Echte Harzer Kanarienvögel!
 als Roller, Nachtigallenschläger, Wasserroller, Hohltriller, Schnappenvoller und verschiedene Schläger sind zu verkaufen im Gasthof zum „weißen Roß“, Kerepeserstraße, in der Einfahrt links, Zimmer Nr. 7 bei
Wilhelm Friedrich,
 aus Andreasberg.
 1130
 Eine schöne Wohnung,
 Ecke der Mello-rstraße, mit der Front gegen den Hauptplatz u. mit der Aussicht auf die Donau, neu tapetirt, bestehend aus 6 Zimmern, 3 Hof- und 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Closet, auch geeignet für Institute oder Klublokale ist vom 1. Mai l. J. wegen Abreise billig zu vermieten. Näh. beim jetzigen Inwohner, Mello-rstraße Nr. 1, 2. St. Nr. 10 oder im selben Hause beim Hausbesorger. 1122

Herren-Kleider.
 Ich mache hiemit einem verehrungswürdigen P. T. Publikum die höfliche Anzeige, daß ich mein im Parterre und Salon befindliches
Herren-Kleider-Geschäft
 zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden bedeutend vergrößerte, und zur herannahenden Frühjahrs-Saison ein reichassortirtes Lager fertiger Kleider aus den feinsten und modernsten In- u. Ausländer Stoffen vorrätzig halte. 1088
 Bestellungen nach Maß binnen 24 Stunden.
S. Grossmann,
 Ecke Deák- u. neue Wienergasse, Aufgang in die Salons vom Geschäfte.

Promessen
 auf
Credit-Lose | Wiener Lose
 nur fl. 4 1/4 u. Stempel nur fl. 2 1/2 u. Stempel.
 Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.
 Haupt-
 treffer **fl. 400,000!** Haupt-
 treffer
Ziehung schon am 3. April!
 Am 1. März fl. 20,000 auf eine Promesse wurden wieder bei uns gewonnen!
Wechstergeschäft
 der Administration des
„MERCUR“
 WIEN, Wollzeile Nr. 13, WIEN.
 Auch zu haben bei L. Kainrath, Franz Josefsplatz vis-à-vis der Kettenbrücke. 1033

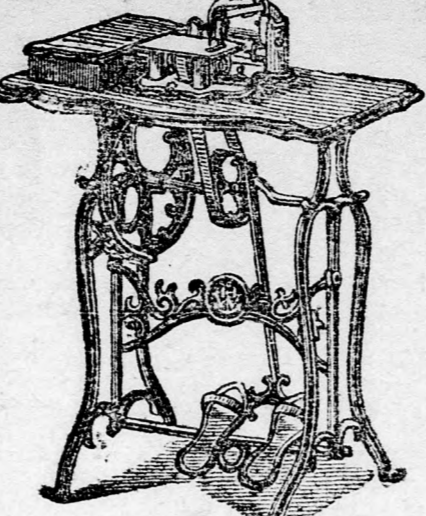


Petőfi's Heldentod.
 Farbendruck nach dem Original-Gemälde des Herrn Victor Madarasz, welches sowohl während der Ausstellung im hiesigen Künstlerhaufe, als auch während der vorjährigen internationalen Ausstellung zu Szegedin ein so bedeutendes Aufsehen erregte, ist in unserem Verlage erschienen und können wir diesbezügliche Aufträge sofort expediren.
 Der Preis für diesen musterhaft im größten Bilderformate ausgeführten Farbendruck beträgt:
 in einem 7 Zoll breiten echt vergoldeten Barok-Rahmen fl. 40 ö. W.,
 in einem 4 Zoll breiten, ebenfalls echt vergoldeten und reich verzierten Rahmen fl. 32 ö. W.
 Dieses Bild steht auch auf Ratenzahlungen von fl. 5 angefangen aufwärts zur Verfügung und bitten wir, sich diesbezüglich mit uns ins Einvernehmen zu sehen.
 Unsere Reisende, welche außerhalb Budapest die Ehre haben werden, diesen Farbendruck vorzulegen, empfehlen wir dem Wohlwollen des p. t. Publikums, nur bitten wir, darauf zu achten, daß nur Derjenige das Recht hat, für unsere Firma zu reisen, der mit unserer notariell legalisirten Vollmacht versehen ist, und mit unserer Firma versehene Bestellbriefe vorlegt.

Für das bevorstehende Osterfest empfehlen wir unsere elegant ausgestattete Ausgabe des geachteten ungarischen Gebetbuches
Szent hangzatok, katholikus imakönyv Albachtöl. 1086
 Elegante gebundene Exemplare von fl. 3.60 ö. W. angefangen zu fast jedem Preise sind stets auf Lager und können diesbezügliche Aufträge sofort expedirt werden. Bei etwaigen Bestellungen bitten sich der nachstehenden Firma bedienen zu wollen.
Laszlo & Elsner, Buch- und Kunsthandlung, Leihbibliothek, Buchhandlung des ungar. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Budapest, Bécsi utca 6.

Geheime Krankheiten
 Jederzeit, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Gharubeschwerden
 heilt mit alänzendem Erfolge auch brieflich Dr. E. Ernst, Homöopath, Pest, Zwickladergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Gold und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden aber kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schütz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, in ihrer Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.
 Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
 Preis 2 fl.

WHEELER & WILSON
 Nähmaschinen ohne Bürsten
 bei **J. HOLLUB,**
 Budapest, Josefsplatz 14, neben der Nationalbank.
 878



Herrenkleider.
 Anzüge 16, 18, 20 30 fl.
 Ueberzieher 9, 10, 12, 15 24 fl.
Knabenkleider
 Anzüge 4, 5, 6, 8, 10 15 fl.
 Ueberzieher 6, 7, 8, 10 14 fl. aufwärts
 empfiehlt das neu eröffnete Kleider-Magazin
Adolf L. Haas,
 Schlangengasse 2.
 Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist blos das Alter anzugeben. 1075

Wiss.
 Ich warne hiernit Jedermann auf meinen Namen unter welcher Form und welchem Vorwande immer, irgendjemandem Geld oder Geldewerth zu kreditiren, da ich absolut keine anderen Schulden als lediglich durch mich persönlich kontrahirte, anerkenne und bezahle.
 1150 **Adolf Erber, Budapest.**

Felix G. Jakel,
 Bettwaarenfabrikant,
 Budapest, Schlangengasse Nr. 6.
 Reiche Auswahl von allen Gattungen Bettwaaren, wie Bettdecken aus Kotton, Rouge, Kaschmir, Seide, Mohrhaar-, Seegras- und elastische Feder-Matrasen, gefestete Strohsäcke und alle in dieses Fach schlagende Artikel, ferner übernehme ich ganze Ausstattungen und Lieferungen zu möglichst billigsten Preisen.
 Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Die Gut- und Herrenmode- waaren-Niederlage der
H. Mechlovits
 und Söhne,
 Ecke der Deak- und Wic- nergasse,
 empfehlen zur Frühjahrs- sation das Neueste in Filz- und Bie- berhüten, Seidenenyländer, sowie alle ins Herrenmoderfach schla- gende Artikel in- und aus- länder Fabrikate zu den billigs- ten Fabrikspreisen.
 Aufträge aus der Provinz werden gewissenhaft ausgeführt und Nichtkonvenirendes retour- genommen. 885



Zahnkappen-Fabrikation.
 Für **Schuhmacher**
 alle Zugehöre am billigsten bei **Leopold Fleck,**
 BUDAPEST,
 Königsgasse Nr. 41,
 „zum Schusterbuben.“
 Lakung, Sammt, Leins wand, Gummiug, Garn, Papp, Holznägel, Seide, Werkzeuge, Reissen ic.
 Chagrin-Leber, Spalt-, Schaß-, Mohr- u. Lackleder, Molbau ic. ic.
 Schuhmacher-Fabrikation.

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt das
Herren-Kleider-Magazin
 von **Jak. Rothberger,**
 k. k. Hoflieferant,
 Pest, Waihnergasse und Christoph- platz 2, „zum großen Christoph“, ein reichsortirtes Lager von elegantesten und billigsten Herrenkleidern und zwar:
 Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8
 Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25
 Schlussröcke fl. 20
 Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18
 Frühjahrs-Hosen fl. 5
 Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und Knabenkleidern. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an Minderbemittelte billig verkauft.

Zur Saison!
 Unsere geehrten Kunden und das p. t. Publikum machen wir zur bevorstehenden Saison auf unser bereits komplettes Lager von 1159
Sonn- u. Regenschirme
 in reicher Auswahl und zu den billigsten Prei- sen aufmerksam, und laden zum gütigen Be- suchte höfll. ein.
Brüder Ranzenberger,
 Sonn- und Regenschirm-Fabrik,
 Waihnergasse vis-à-vis dem „Kronentafelhaus“.



Die Bau-Kanzlei des
Architekten A. Mende,
 Rämmergasse Nr. 2/a, empfiehlt sich zur bevorstehenden Bau-Saison zur Anfertigung von Zeichnungen zu Gebäuden aller Art, namentlich zu Villen und Landhäusern nebst Kostenvoranschlägen, zu den billigsten Honorarsätzen. 1107

Anton & Csalay,
 Budapest, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 5,
 Eingang Wurmngasse,
 empfehlen ihr reichsortirtes
Möbel-Lager
 aller Gattungen
Tischler- u. Tapezierer-Arbeiten,
 bestehend aus
 kompletten Salons von Atlas-, Seide-, Sammt-, Gobelin- und Rips-Stoffen,
 ferner:
Schlaf-, Speise- und Herren- Zimmer-Einrichtungen ic.
 solid gearbeitet zu den billigsten Erzeugungs-Preisen.
 Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 1003

Herren- und Knaben-Kleider.
 Nur nach Maas
 gefertigte Kleider sind gut und dauerhaft, so- mit auch billig.
 Wer gute und elegante Kleider gerne tragt, wolle solche bei 1092
M. J. Scharl,
 Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse,
 nach Maas anfertigen lassen.
 1 Ueberzieher fl. 16.—, 20.—, 28.
 1 Frühjahrs-Anzug fl. 20.—, 25.—, 28.
 1 für Knaben fl. 16.—, 18.—, 24
 und aufwärts.
 Alles elegant in Schnitt und gut gemacht.
 Die allerneuesten Stoffe in schönster Auswahl vorräthig.

fl. 2.50, 80 Centimeter lange fl. 2.50,
echte Haarzöpfe,
 äßlig, ohne Einlage und ohne irgendwelche Beimengung, nur aus reinen natürlichen Menschen- haaren blos: 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25 bis fl. 4 die schönsten für fl. 5 die prachtvollsten.
 Garantie für Echtheit und reelle Bedienung.
 Provinzbestellungen werden prompt pr. Nachnahme genau nach Haarmaße effectuirt.
F. Löwenstein, Zöpfe-Fabrik
 Budapest, Kleine Feldgasse Nr. 30, 1 St.
 Lokschignons und Scheitel billig.

Nach Italien!
 Am 15. April l. J. erfolgt eine Ge- sellschafts-Reise von Budapest nach Venedig, Rom und Neapel, retour über Turin und Mailand. Programme versendet: Komptoir des **Grand Hotel Hungaria** in Budapest. 1179

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
 Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**
 Havre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
 Suevia 28. März. Herder 11. April. Frisia 25. April. 1166
 Hammonia 4. April. Wieland 18. April. Pommerania 2. Mai
 und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
 Passagepreise: I. Kajüte Mark 500, II. Kajüte Mark 300, Zwischendeck Mark 120.
 Zwischen **Hamburg und Westindien,**
 Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas
 Allemania 8. April. Franconia 22. April. Rhenania 8. Mai
 und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
 Admiralitätsstraße Nr. 33, 34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg),
 sowie bei **GEITNER & RAUSCH,** Waihnervoulevard Nr. 57, Budapest.

Die besten französischen und englischen
Bruchbänder
 von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anlei- tung für Herren, Damen und Kinder, sowie Sus- pensorien von Gummi gewebt und von Hirschleder, Mutterperlen, Lustpöster, Beieinlagen aus Gummi, Hirschleder, Decken und Pöster, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei **Moriz Po- liker,** Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Bu- dapest, Deakgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leibweite. 900
 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend.



Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 24. März. Der Handel unserer Plätze hat auch in der verflossenen Woche keine größere Lebhaftigkeit gewonnen.

Die Witterung war auch in dieser Woche sehr veränderlicher Natur; im Anfang der Woche war die Temperatur frühlingmäßig warm.

Getreidegeschäft.

Die Zufuhren auf dem Wasserwege waren diese Woche ziemlich bedeutend; dagegen waren die Zufuhren schwächer.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and Price per 100 Kilo.

Termine:

Table with 2 columns: Grain type and Term/Price (e.g., Weizen per Frühjahr, Roggen).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for various types of grain.

Table titled 'Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:' showing import data for various grain types and origins.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Bis 16. März wurden hier zugeführt: 7152 16697 9177 5770 3257 6235 48288

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Bis 23. März: 11163 18484 9675 6452 3498 6672 55859

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Bis 16. März transmittirt: 82211 11820 13007 87116 15495 159649

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Bis 23. März: 55521 15220 13007 117783 23677 223208

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Von Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 21,974, mit der Südbahn 9689, mit der ungar. Staatsbahn 2032 Meterzentner versendet.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen: Mehl. Das vorwöchentliche Geschäft gestaltete sich wesentlich lebhafter und war in seinen Resultaten ungünstiger als vorher.

on gros 29-29 1/2 fr., en detail 30-30 1/2 fr., alte Methode 31-32 fr., Alles per 100 Hektoliter ohne Faß.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Die Situation des Weingeschäftes erfuhr durch den abgelaufenen Josephmarkt keine wesentliche Veränderung.

Den Zeit-Verhältnissen

Rechnung tragend, verkaufe ich von heute ab meine anerkannt soliden Fabrik-Grzeugnisse in fertiger Wäsche und Leinen-Waaren zu folgenden überraschend billigen Preisen

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Für guten Stoff und solide Arbeit bei allen Wäsche-Gattungen wird garantiert.

Herren-Hemden

aus echt französischem Creton mit aufgenähtem Umlegkragen fl. 1.50, mit aufgenähtem Mode-Kragen fl. 2.—, mit separatem Mode-Stehkragen fl. 2.25, aus echt englischen Dyfrot mit 2 separaten Mode-Kragen fl. 2.50.

Aus guten Chiffons, 2. Qualität, mit Falten-Brust fl. 1.20, mit glatter Brust fl. 1.60, mit Traveur-Brust fl. 1.80; Prima-Qualität mit Falten- oder glatter Brust fl. 2.50, mit Phantasie- oder gestickter Einfäsen, hochfein und hochlegant fl. 2.50 bis fl. 3.—, aus feiner, echter und dauerhafter Leinwand mit Falten-Brust fl. 2.50—3 fl.

Herren-Unterhosen aus Baumwoll-Creas, sehr dauerhaft, deutsch oder ungarisch fl. 1.—, 1.20, aus echt schlesischer Zwirn-Leinwand fl. 1.20, 1.40, aus echter Nürnberger Webe fl. 1.50, 1.80, 2.

Herren-Socken, weiß oder farbig, von 3 fl. pr. Dhd. angefangen.

Damen-Hemden

aus guten Chiffons, Schweizer Form fl. 1, mit Phantasie-Brüste fl. 1.20, 1.40, mit feinen Hand- und Maschinenstickereien fl. 1.50, 1.80, 2.50, aus feiner, dauerhafter, reiner Leinwand, Schweizer Form fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feiner Hand- oder Maschinen-Stickerei fl. 3, 3.50, 4, 5.—

Nacht-Corsetts, fein und dauerhaft, einfach fl. 1.—, fein gepuht fl. 1.50, 2, mit feinen Stickereien fl. 1.80, 2, 2.50, 3.—, mit feinen Spitzen-Einfäsen fl. 3, 4.50, 5.—, 6.—.

Fräseemäntel, hochlegant fl. 5, 6, 7.

Elegante Chiffon-Damen-Gosen fl. 1.20, 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, 2.80, 3.—. Damen-Unterwäsche, fein gepuht oder mit Bolans fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feinen Stickereien fl. 2.50, 3, 3.50, in Schlepp verhältnismäßig höher.

Damen-Strümpfe weiß oder farbig von fl. 3.50 pr. Duzend angefangen bis zu den feinsten Pariser-Damen-Strümpfen.

Kinder-Wäsche.

Hemdchen für neugeborene Kinder kr. 60, 70, 80, Mädchen-Hemden aus feiner dauerhafter Leinwand mit Stickstreifen kr. 70, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, Knaben-Hemden aus Chiffons, Leinwand oder Percail kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Kinder-Deckel aus Biqué, weiß fl. 1, 1.20, farbig fl. 1.20, 1.50.

Kinder-Strümpfe in böhmischer Waare, weiß oder farbig von 15 kr. das Paar angefangen in Pariser Mädchen- und Knaben-Knute-Strümpfchen von 40 kr. das Paar angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Gestrickte Kinder-Mädel und Häubel, Bartel, Wickelbänder, Fätschen, Wachs-Leinwand, Bett-Einlagen zc. zc. in reichster Auswahl.

Leinen-Waaren.

Für Echtheit der Leinenwaaren wird garantiert. Echt schlesische Zwirn-Leinwände, (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher), 30ellig a fl. 6, 7, 8, 9, 10.

Echte Nürnberger Leinwände, 30ellig, pr. Stück fl. 9, 10, 11 bis 15 fl. 50ellige Jekänder Leinen-Weben, $\frac{3}{8}$ breit, (vorzüglich zu Herren- und Damen-Hemden) pr. Stück fl. 18, 20, 25, 28.

30ellige weiße gestreifte Gradis fl. 7.50, 9, 10.50, geblumte fl. 12.

Chiffons, $\frac{3}{8}$ breit, 30ellig fl. 6.50, 7.50, 8.50, 9. $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite Leintücher, Leinwände, 54ellige Nürnberger-Weben, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Kanafasse zc. zc. in reicher Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Spezialitäten. Sonnenschirme

in Seide und Cloth in reichster Auswahl zu

ORIGINAL-FABRIKSPREISEN,

u. w.: von fl. 1.25 pr. Stück angefangen bis zu den höchsten Preisen. Reiche Auswahl in französischen Hemd- und Kleider Cretonen und Percails, echt englische Dyfrot-Stoffe zu Hemden und Frühjahrs-Kleidern zu staunend billigen Preisen.

Spitzen-Vorhänge nach Elle oder auf Fenster abgepaßt, fabelhaft billig. Taschentücher, weiß oder farbig, von fl. 1 pr. Dhd. angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Aravatts, Krägen und Manchetten, Handschuhe für Herren und Damen, Tisch- und Bettdecken, gestickte und geschlungene Streifen, Regenstirme zc., Alles staunend billig.

Versendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungsgespen berechnet. 1164 Muster auf Verlangen gratis und franko.

Bei Bestellungen von Herren-Hemden ist die Halsweite anzugeben. Für nicht konvenirende Waaren wird bei sofortiger Franto-Retour-Sendung das Geld zurückgegeben.

Hochachtungsvoll die Leinwand- und Wäsche-Fabrik-Niederlage des
WEISS GYULA, Budapest, Hatvanergasse Nr. 5,
(früher Waihuergasse) vis-à-vis der Schönengasse.

Philipp Haas & Söhne,

BUDAPEST, GISELLAPLATZ,

empfehlen ihr großes Lager der neuesten

Möbel-Stoffe,

Tisch- u. Bettdecken, Teppiche u. Laustücher zu den billigsten Preisen in reichster Auswahl
Echt orientalische

TEPPICHE

u. Portlieren, Divan-Ueberwürfe, Pölster u. Decken.

Vorhänge und Stor's

grösste Auswahl zu allen Preisen.

Neues Etablissement für Dekorationen von Wänden und Plafonds.

TAPETEN,

in allen Sorten, von einfachster bis zur feinsten Ausführung, Imitation von Stoffen und gepresstem Leder.

Dekorationen für ganze Wohnungen u. öffentliche Lokale

werden in jeder Geschmacksrichtung stilgerecht durchgeführt. Plafonds plastisch m. Gypsornamenten, Malerei u. Holzgetäfel

FENSTER-ROULEAUX.

Als sicherste Kapitals-Anlage

mit gleichzeitiger Gewinnhoffnung

Lose gegen monatliche Theilzahlungen.

Die Lose werden zur vollständigen Sicherheit bei der ersten österreichischen Sparkasse auf den Namen des Käufers hinterlegt, und erleichtert wir dadurch demselben die Abzahlung um ein Bedeutendes, indem bloß der kleinere Theil des Kaufpreises in monatlichen Theilzahlungen an uns zu entrichten ist, während der Rest von der genannten Sparkasse als beliebig zu tilgender Vorschuh dargeliehen wird.

ES folgt beispielsweise:	und beträgt der an uns zu entrichtende Theil:
1 Wiener Komm. - Los fl. 102	fl. 40 in einer Anzahl v. fl. 4 und 6 monatl. Theilzahl. à fl. 8
1 Kredit " " 178	" " " " " " " " " " " " " " 10
fl. 100 1860er " " 130	" " " " " " " " " " " " " " 7 1/2
" 100 1864er " " 143	" " " " " " " " " " " " " " 8 1/2
" 100 Ungar " " 83	" " " " " " " " " " " " " " 5
" 1839er " " 157	" " " " " " " " " " " " " " 10
1 Don.-Regul. " " 112	" " " " " " " " " " " " " " 6 1/2

Schon bei Einlag der ersten Theilzahlung spielt der Käufer allein auf sein eigenes Los, dessen Serie und Nummer in dem ihm eingehändigten Dokumente genau ersichtlich sind.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Gold- und Silbermünzen, Vorschüsse auf Lose, Obligationen und Pfandscheine, Aufträge für die Börsen, Coupons-Einlösung, Bank- und Wechselgeschäft, Schreiber & Cie., Wien, Stadt, Rothenthurmstr. 6. 999



J. Gabler,

Gas- und Wasserleitungen, Budapest, große Kronengasse 23. Gasleitungen, Lufkers, Candelabers, Schaulenferbeleuchtungen, Gasheiz- und Kochapparate, vortheilhafte Brenner, Wasserleitungen für Wohnhäuser, Gärten, Willen und sonstige Zwecke, Closets mit Sparesevoirs, Pissoirs, Wadecurirungen, Waschtische, Fontainen. Alle Arten Pumpen für Hand- und Maschinenbetrieb, Kanalisation, Luftdrucktelegraphen, Gas-, Wasser- und Heißluftmotoren, dynamo elektrische Lichtmaschinen. Vertreter der Firma S. Strullery in Wien der in ganz Europa und Amerika patentirten Ventilations- und Desinfektionsapparat. Anerkennungsdiplom der Wiener Weltausstellung 1873 für Schulen, Spitäler, Fabriken, Restaurationen, Kavernen, Stallungen, Küchen, Waschküchen, Glashäuser, Rauch-, Heiz-, Schlaf- und Kinderzimmer zc. zc., aus Gesundheitsrückichten sehr zu empfehlen. Ramin- und Cylinderr-Rauchfangauffänge. 975



Lokalvergrößerung.

Ermuthigt durch den Zuspruch des geehrten Publikums war ich gezwungen, mein Geschäftslokal sammt Werkstätte im selben Hause zu vergrößern.

Dankend für den bisherigen Zuspruch, bitte ich, durch Ihre fernere Gunst mich zu beehren.

Indem mein Geschäft seit 45 Jahren in der Königsgasse Nr. 10 etablirt ist, und mein Name wohl und weit bekannt, so erbitte ich mir von meinen geehrten Kunden ihren weiteren gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Eduard Watzke, (vorm. Dögler) Messerschmied.

NB. Auch werden Bandagen erzeugt und alle in mein Fach einschlagende Reparaturen ausgeführt und zum Schleifen angenommen. 1148

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Gichtbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

Prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock. 2 Uhr 10 Min.

Honorare werden sofort bezahlt. Med. i. Fam. n. d. werden besorgt.

GESCHÄFTS - ERÖFFNUNG.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich im Laufe dieser Tage am Giesellaplatz, im Kommerzialbank-Gebäude, ein Posamentier-, Schnur-, Kurz- und Futter-Waaren-Lager eröffnen werde. Ich werde es als mein Aufgabe halten meine geehrten Kunden, sowie ein p. t. Publikum in jeder Richtung zu befriedigen. Achtungsvoll

Emil Kranz, 1093

Budapest, Giesellaplatz, im Kommerzialbankgebäude.

Bestellungen auf Posamentier-Waaren werden angenommen und in kürzester Zeit zur vollkommensten Zufriedenheit effectuirt.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRID

J. PRINDL,

ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8—10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilmittel, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock

Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar nachsichtig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasig geheilt.

Den Zeit-Verhältnissen

Rechnung tragend, verkaufe ich von heute ab meine anerkannt soliden Fabrik-Grzeugnisse in fertiger Wäsche und Leinen-Waaren zu folgenden überraschend billigen Preisen

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Für guten Stoff und solide Arbeit bei allen Wäsche-Gattungen wird garantiert.

Herren-Hemden

aus echt französischem Creton mit aufgenähtem Umlegkragen fl. 1.50, mit aufgenähtem Mode-Kragen fl. 2.—, mit separatem Mode-Stehkragen fl. 2.25, aus echt englischen Oxford mit 2 separaten Mode-Kragen fl. 2.50.

Aus guten Chiffons, 2. Qualität, mit Falten-Brust fl. 1.20, mit glatter Brust fl. 1.60, mit Traveur-Brust fl. 1.80; Prima-Qualität mit Falten- oder glatter Brust fl. 2.50, mit Phantasie- oder gestickte Einsätze, hochfein und hohelegant fl. 2.50 bis fl. 3.—, aus feiner, echter und dauerhafter Leinwand mit Falten-Brust fl. 2.50—3 fl.

Herren-Unterhosen aus Baumwoll-Creton, sehr dauerhaft, deutsch oder ungarisch fl. 1.—, 1.20, aus echt schlesischer Zwirn-Leinwand fl. 1.20, 1.40, aus echter Kumpurger Webe fl. 1.50, 1.80, 2.

Herren-Socken, weiß oder farbig, von 3 fl. pr. Dhd. angefangen.

Damen-Hemden

aus guten Chiffons, Schweizer Form fl. 1, mit Phantasie-Brüste fl. 1.20, 1.40, mit feinen Hand- und Maschinenstickereien fl. 1.50, 1.80, 2.50, aus feiner, dauerhafter, reiner Leinwand, Schweizer Form fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feiner Hand- oder Maschinen-Stickerei fl. 3, 3.50, 4, 5.—

Nacht-Corsets, fein und dauerhaft, einfach fl. 1.—, fein gepunkt fl. 1.50, 2, mit feinen Stickereien fl. 1.80, 2, 2.50, 3.—, mit feinen Spitzen-Einsätzen fl. 3, 4.50, 5.—, 6.—.

Friseurmäntel, hohelegant fl. 5, 6, 7.

Elegante Chiffon-Damen-Gosen fl. 1.20, 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, 2.80, 3.—. Damen-Unterwäsche, fein gepunkt oder mit Bolans fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feinen Stickereien fl. 2.50, 3, 3.50, in Schlepp verhältnismäßig höher.

Damen-Strümpfe weiß oder farbig von fl. 3.50 pr. Duzend angefangen bis zu den feinsten Pariser-Damen-Knie-Strümpfen.

Kinder-Wäsche.

Hemdchen für neugeborene Kinder fr. 60, 70, 80, Mädchen-Hemden aus feiner dauerhafter Leinwand mit Stickstreifen fr. 70, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, Knaben-Hemden aus Chiffons, Leinwand oder Percail fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Kinder-Deckel aus Bique, weiß fl. 1, 1.20, farbig fl. 1.20, 1.50.

Kinder-Strümpfe in böhmischer Waare, weiß oder farbig von 15 kr. das Paar angefangen in Pariser Mädchen- und Knaben-Knie-Strümpfchen von 40 kr. das Paar angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Gestrickte Kinder-Möckel und Häubel, Bartel, Wickelbänder, Fätschen, Wachs-Leinwand, Bett-Einlagen zc. zc. in reichster Auswahl.

Leinen-Waaren.

Für Echtheit der Leinenwaaren wird garantiert. Echt schlesische Zwirn-Leinwände, (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher), 30ellig á fl. 6, 7, 8, 9, 10.

Echte Kumpurger Leinwände, 30ellig, pr. Stück fl. 9, 10, 11 bis 15 fl. 30ellige Zeländer Leinen-Weben, 3/4 breit, (vorzüglich zu Herren- und Damen-Hemden) pr. Stück fl. 18, 20, 25, 28.

30ellige weiße gestreifte Gradls fl. 7.50, 9, 10.50, geblumte fl. 12.

Chiffons, 3/4 breit, 30ellig fl. 6.50, 7.50, 8.50, 9.

3/4 und 7/8 breite Leintücher, Leinwände, 54ellige Kumpurger-Weben, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Kanafasse zc. zc. in reichster Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Spezialitäten. Sonnenschirme

in Seide und Cloth in reichster Auswahl zu

ORIGINAL - FABRIKSPREISEN,

u. zw.: von fl. 1.25 pr. Stück angefangen bis zu den höchsten Preisen. Reiche Auswahl in französischen Hemd- und Kleider-Cretonen und Percails, echt englische Oxford-Stoffe zu Hemden und Frühjahrs-Kleidern zu staunend billigen Preisen.

Spitzen-Vorhänge nach Elle oder auf Fenster abgepaßt, fabelhaft billig.

Taschentücher, weiß oder farbig, von fl. 1 pr. Dhd. angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Bravatts, Krägen und Manchetten, Handschuhe für Herren und Damen, Tisch- und Bettdecken, gestickte und geschlungene Streifen, Regenschirme zc., Alles staunend billig.

Verbindungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungspesen berechnet.

1164 Muster auf Verlangen gratis und franko.

Bei Bestellungen von Herren-Hemden ist die Halsweite anzugeben.

Für nicht konvenirende Waaren wird bei sofortiger Franco-Return-Sendung das Geld zurückgegeben.

Hochachtungsvoll die Leinwand- und Wäsche-Fabrik-Niederlage des **WEISS GYULA, Budapest, Halvanergasse Nr. 5,** (früher Wainnergasse) vis-à-vis der Schönengasse.

J. Gabler,



Gas- und Wasserleitungen, Budapest, große Kronengasse 23. Gasleitungen, Lufkers, Candelabers, Schaulenferbeleuchtungen, Gasheiz- und Kochapparate, vortheilhafte Brenner, Wasserleitungen für Wohnhäuser, Gärten, Villen und sonstige Zwecke, Closets mit Spareservoirs, Pissoirs, Badecurrichtungen, Waschtische, Fontainen. Alle Arten Pumpen für Hand- und Maschinenbetrieb, Kanalisation, Luftdrucktelegraphen, Gas-, Wasser- und Heißluftmotoren, dynamo-elektrische Lichtmaschinen. Vertreter der Firma S. Strullery in Wien der in ganz Europa und Amerika patentirten Ventilations- und Desinfectionsapparate. Anerkennungsdiplom der Wiener Weltausstellung 1873 für Schulen, Spitäler, Fabriken, Restaurationen, Kafernen, Stallungen, Küchen, Waschküchen, Glashäuser, Rauch-, Leis-, Schlaf- und Kinderzimmer zc. zc., aus Gesundheitsrückichten sehr zu empfehlen. Kamin- und Cylinder-Rauchfangaufsätze. 975



Lokalvergrößerung.

Ermuthigt durch den Zuspruch des geehrten Publikums war ich gezwungen, mein Geschäftslokal sammt Werkstätte im selben Hause zu vergrößern.

Dankend für den bisherigen Zuspruch, bitte ich, durch Ihre fernere Gunst mich zu beehren.

Indem mein Geschäft seit 45 Jahren in der Königsgasse Nr. 10 etablirt ist, und mein Name wohl und weit bekannt, so erbitte ich mir von meinen geehrten Kunden ihren weiteren gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Eduard Watzke, (vorm. Dögler) Messerschmied. NB. Auch werden Bandagen erzeugt und alle in mein Fach einschlagende Reparaturen ausgeführt und zum Schleifen angenommen. 1148

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Gharubeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung von

A. BESENBK, prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittag u. v. 7—8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Halvanergasse Nr. 16, 2. Etod. Thür Nr. 16.

Honorarliche Besuche werden sogleich beantwortet. Med. Pamenhe werden besorgt.

GESCHÄFTS - ERÖFFNUNG.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich im Laufe dieser Tage am Giesellaplatz, im Kommerzialbank-Gebäude, ein Posamentier-, Samur-, Kurz- und Futter-Waaren-Lager eröffnen werde. Ich werde es als mein Aufgabe halten meine geehrten Kunden, sowie ein p. t. Publikum in jeder Richtung zu befriedigen. Achtungsvoll

Emil Kranz, 11 1093

Budapest, Giesellaplatz, im Kommerzialbankgebäude.

Bestellungen auf Posamentier-Waaren werden angenommen und in kürzester Zeit zur vollkommensten Zufriedenheit effectuirt.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRID **J. PRINDL,**

ent. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für

geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilmittel, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock

Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch geheilt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang, Nr. 84.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Sonntag, den 25. März.

Nemzeti Színház.
A szerelem iskolája.
Eredeti színmű 5 felvonásban, Irta Rákosi Jenő.

Népszínház.
Sztrogoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig.
Látványos új színmű 4 felv. Julius Verne regénye után írta Csepreghi Ferencz.

Várszínház.
Coppélia.
Ballet 2 felv. Zenéjét szerző Delibes.
F A U S T.
Opera 3-ik felvonása. Zenéjét szerzette Gounod.

Deutsches Theater.
Budapest, Döbögasse. Direction: Swoboda.
Frau Friederike Swoboda-Fischer als Gast.
Der Seefahrer.
Komische Oper in 3 Akten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Gastvorstellung des Theater-Directors J. Fürst.
Zwei Vorstellungen.
Der Teufel im Kloster.
Posse mit Gesang in 6 Bildern von Karl Elmar. Musik vom Kapellmeister Franz Roth.

Széchenyi-Promenade.
Heute, Sonntag, den 25. März 1877.
Grosse Musik-Reunion
durch die Regiments-Kapelle des k. k. 60. Linien-Inf.-Regim. Prinz Wlasko, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Anton Keller.
Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränzchen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Bedingungen vermietet.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 fr. Achtungsvoll Anton Dohauer. 1169

Königsbad Ofen.
Warmes Mineralbad. Eigene Quelle, selbe Alder und somit gleiche Seikraft wie das Lukas- und Kaiserbad. — Elegante Marmor-, Zink-, Stein-, Eisen- und Malz-Bäder mit Douche. — Bequeme Tageszimmer von 60 fr. aufwärts. — Sämmtliche Beamten-Resortien sowie Arbeiter-, Kranken-, Leichen- und sonstige Vereine genießen die weitgehendsten Begünstigungen. Kommunikation mittelst der zum Kaiserbade führenden Omnibusse und der Ofner Straßenbahn. 1083

Beleznay - Garten-Saal-Lokalitäten.
Heute und täglich große internationale Vorstellung.
1. Auftreten der Wiener Vieder- und Chansonetten-Sängerin und weiblichen Komikers **Fraulein Georgine**,
1. Auftreten des deutsch-jüdischen Charakterkomikers **Herrn Pariser**,
Ferner Auftreten der Damen: **Erdély, Camilla, Balog, Feodora**, der Herren **Peters, Filippo, Heisch**, Pianistin **Wdl. Romany**.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 fr. 1176 Garnisonstarken ermäßigt. Die Direction.

Slavier-Unterrichtskofale
6 Herrngasse. 787

Voranzeige.
Gefertigter beehre mich einem hochgeehrten P. L. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am 31. März, 3. das Gasthaus, Ecke der Eötvös-gasse und Nadjalstraße Nr. 64 übernehme und werde ich bestrebt sein die hochgeehrten Gäste mit schmackhaften Speisen und guten echten Getränken um mäßigen Preis zu bedienen.
1156 Zeichne achtungsvoll **M. Grtl.**

Geldvorschüsse auf In- und Ausländer Lose, Aktien, Depotscheine, Gold- und Silbermünzen im **WECHSLERGESCHÄFT** Leonoldstädter Kirchenbazar 5. Provinzaufräge werden prompt effectuirt.

Gambrinus-Halle,
Ecke Königs-gasse und Kreuzgasse. 1173
Täglich Vorstellung.
Heute, Auftreten der rühmlichst bekannten **Truppe Webb**,
engl. Operetten-, Ballet- und Pantomimengesellschaft aus dem Kristallpalaste zu London.
Frl. Montag aus Wien,
erste Wiener Salon-Todlerin und der permanenten Singspiel-Gesellschaft der Gambrinus-Halle.
Besonders zu bemerken:
Csárdás,
gelantzt von Miß Ada und Elise Webb.

Ofner Bierhalle
und Terrassen-Restauraton,
Kettenbrücken-Palais, Ofen.
1170 Heute, Sonntag, den 18. März 1877.

Grosses Musik-Konzert
der beliebten Militär-Musik-Kapelle des k. k. 23. Infanterie-Regiments Baron Arnoldi unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Philipp Fahrback junior.**
Anfang 7 Uhr.
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens **Mathias Follner**, Restaurateur.
Auch ist der kleine Saal unentgeltlich zu jeder Zeit für Hochzeiten und Gesellschaften zur Verfügung.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Depot in Budapest
bei den Apotheken und Spezereihändlern.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Kufferle & Co. k. k. Hof.**
Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelm's-dorfer Malz-Extrakt-Bonbons (ohne Malz-extraktgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln. **Jos. Kufferle & Co.**
Der große Werth des Wilhelm'sdorfer Malz-Extraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Heller in Wien, Bod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrtenwelt hochgeachteten Prof. Niemeyer in Tübingen über sich hin zweifelt.

Vorhänge und Decken
großes neues Lager zu sehr billigen festgesetzten Preisen, welche auf jedem Stück in Ziffern ersichtlich sind bei **Taub Károly,**
Budapest, J. Jozsefsplatz, Badgassefront 9.
Fittale: **Gatvanergasse** vis-à-vis der Ungar-gasse. Briefliche Bestellungen werden sofort mit besonderer Sorgfalt ausgeführt.
Vorhänge werden zum puzen à 60 fr. pr. Fenster angenommen und schön und rein hergerichtet. 1067

Original-Singer-Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen.
50 fl. eine komplette Singer-Nähmaschine
(mit neuer patentirter Vorrichtung),
42 fl. eine komplette Wheeler & Wilson Nähmaschine
(mit geräuschlosem Gang),
15 fl. eine komplette Hand-Nähmaschine, „La Reine“,
empfehlt unter 5jähriger Garantie auch gegen Ratenzahlung à 2 fl.
Karl Brenner
1129 Haupt-Depot amerikanischer Nähmaschinen **Wienergasse, Ecke der Franz Deakgasse.**
Mein Geschäft (in dem Fache das älteste am hiesigen Plage) ist verbunden mit einer Reparaturen-Werkstätte, und bin somit in der Lage, jede Reparatur innerhalb 24 Stunden solid und billig auszuführen.
Ferner empfehle mein großes Lager von Nähmaschinen-Bestandtheilen zu allen Systemen, echt englische Nadeln etc. zu herabgesetzten Preisen.

DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13.
Heute Ball und Concert à la Paris.
Große Cancan-Quadrille,
Musik von **Patissarus Wista.**
Achtungsvoll **B. Dreitner.**
1172

Hamilton-Ueberzieher
von 12 fl. aufwärts. 1089
S. Großmann,
Ecke Deak- und Neuen Wienergasse.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verstimmung. 1015
Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und der Luftröhrensysteme ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben, und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke.
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. Landesbes. Fabrikanten.
Fabrik, Wien, Wieden, Alleegasse 4.
Depot in allen Apotheken Budapests.



Anlässlich der Ofterfeiertage werden Samstag, den 31. März von **Budapest** mit halben Fahrpreisen Vergnügungszüge nach Wien dann nach Graz, Triest und Venedig abgehen. Näheres enthalten die Plakate und außergewöhnlichen Programme, Letztere gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“. 1095

Ziehung 1. April.
Wiener Promessen fl. 2½ und 50 fr. Et
Lester. Kredit Promessen fl. 4½ u. 50 fr. Et
Promessen billigt zu haben.
5. Provinzaufräge werden prompt effectuirt.

Die Libelle.

Roman nach dem Französischen von C. W. I. S.

II.

Kenwell.

(10. Fortsetzung.)

Das Paar hatte sich am selben Sonntage Abends, wo Kenwell auf das Siechenbett gefallen, nach Philadelphia eingeschifft.

— Werde ich sie verfolgen? dachte Richard, von unsäglichem Machedurst verzehrt, wie er es sein mußte.

— Basta! schloß er dann; Du bist ein Dummkopf, Richard Kenwell, und wenn Du die Männer zu unterhalten im Stande bist, scheint es, daß Du die Weiber langweilst. Um so schlimmer für Dich! Laß diesem Tommy Lewis die Helena, und sie mögen sich vergnügen mit Deinen letzten Dollars. War meisterhaft gespielt, der Streich, und Du bist nichts weiter als ein großer Esel, Richard Kenwell. Das bist Du!

Eine Art dumpfer Ergebung, dann eine unsägliche Bitterkeit folgten auf den Zorn des Getäuschten. Er kehrte zu Astley zurück und seit Menschengedenken war in diesem Circus der Beifall nicht so enthusiastisch gewesen, als bei den Leistungen des „Königs aller Clowns“.

Noch bizarrer, noch waghaltiger, noch überraschender denn zuvor ergötzte er durch die Schärfe seines Witzes nicht minder, als durch seine seltene Bravour. Bei seinem ersten Auftreten schon nahm er Gelegenheit, mit drastischem Ernst und komischer Tragik den Monolog aus Hamlet: Sein oder nicht sein! — zu beginnen und das Publikum blieb wie bezaubert; Macready, der erste Mime Englands, konnte nicht wirksamer manche Stellen sprechen und die Journale versicherten, daß, wenn Kenwell es jemals überdrüssig würde, den Clown zu spielen, Malpome in ihm ihren begabtesten Jünger begrüßen könnte.

Seit ein Prince de Galles die Akrobaten und Clowns in London zu seinen Tischgenossen, ja Fremden erhoben, waren diese zu einigem Ansehen gelangt. So wollte man in Richard Kenwell nicht so ganz den Gaukler sehen, der seine gesellschaftliche Stellung von ehemals muthwillig in den Noth gezerzt hatte, sondern er galt eher für einen exaltierten Kopf, den eine bizarre Laune zu dem gemacht, was er geworden. Und er warf einem ehemaligen Freunde aus dem Reform-Klub, dem er angehört hatte, auf dessen Bemerkung, daß es doch etwas „unhöflich“ sei, den Noth des Gentleman gegen die Narrenjacke zu vertauschen, feck die beißende Antwort zu: „Es ist besser, den Noth, als seine politische Meinung zu ändern!“ — da man Demjenigen, der Kenwell also getadelt, eine Apostasie in der politischen Richtung zum Vorwurf zu machen Grund hatte.

Kenwell war daher geschätzt, bewundert in gewissem Sinne, vor Allem gefeiert und beklatscht. Aber die Hurrah's und Bravo's hinderten nicht, daß seine Wunde schmerzte. Er lebte allein, ein finsterner, menschchenindlicher Mann. Wie viel der trüben Stunden der Clown verträumte am Fenster seines Zimmers, hinausstarrend in das Nebelgrau des Londoner Himmels, die Rauchwolken der Kamine und Schote ringsum — das wußte er allein.

Zuweilen durchstreifte er die Orte alle, wo er an der Seite der Verlorenen glücklich gewesen. Es blieb ihm nichts von ihr! Nicht eine Locke ihres seidenen, blonden Haars, kein Andenken, das sein Leid gemildert hätte! Wie ein Gespenst, aber ein Gespenst, das sein ganzes Leben ausfüllte, schwebte ihr Bild vor seiner Erinnerung!

Eines Tages erfuhr er, daß Peggy Howard den Tod gefunden bei einer ihrer halbschmerzlichen Leistungen. Sie stürzte in einen Fluß, den sie auf dem gespannten Seile überschreiten sollte. Es ließ Kenwell völlig kalt. Nicht jetzt war sie für ihn gestorben, sondern an jenem Tage, wo sie mit Tommy Lewis, dem elenden Gauner, entflohen.

Mit der Zeit begann auch der Circus den Zerrütteten anzukeln und sein Gewerbe dünkte ihm gerade nicht unehrenhaft, aber blöde und sinnlos, er gab es daher auf.

— Lieber Himmel, wandte sein unglücklicher Direktor ein, Sie ruiniren mich, Kenwell; ohne Sie kann ich den Circus Astley schließen!

— Ich habe unerwarteter Weise eine Erbschaft gemacht, verzeihe Kenwell; brauchen Sie Geld, so stelle ich solches Ihnen nach Kräften zur Verfügung.

Der Manager nahm eine ziemlich starke

Summe von seinem scheidenden Clown, die wie in einem Abgrunde verloren blieb. Aber was suchte das einen Richard Kenwell an? Er verschwand für geraume Zeit und es war zum ungeheuren Erstaunen aller Freunde des Genre's, daß man nun, in der Zeit, zu der wir zum Louve unserer Erzählung zurückkehren, erfahren sollte, wie Kenwell, der „große Kenwell“, der einst in London Epoche gemacht, in einem unbedeutenden Circus von Paris wieder aufgetreten sei.

III.

Das Debüt.

Die Lösung des anscheinenden Räthels lag in der Ähnlichkeit Laureana's mit Peggy Howard. Es war Richard Kenwell, als unganke ihn ein sonderbarer Traum, als die kleine Couvère des Circus Elton erschien, und er bedurfte seiner ganzen Stärke, die Aufregung zu bekämpfen, die dieses täuschende Ebenbild jener Trennlosen in ihm wachgerufen hatte. War es möglich, daß die Natur sich in solchem Maße wiederholen konnte? Ohne Zweifel, war es möglich; wenn er Laureana's Züge genauer prüfte, war der ausgesprochen englische Typus, der Peggy Howard kennzeichnete, nicht genau wiedergegeben, und wenn die Schottländerin kühn und herausfordernd mit ihren blauen Augen in die Welt blickte, waren die Laureana's milder, und ihr ganzes Wesen von feinerer Grazie. Aber im Ganzen blieb die Täuschung überraschend; derselbe Wuchs, die gleiche Fülle blonden Haars, und vor Allem die gleiche, unsägliche Verwirrung, die ihre Nähe Richard Kenwell bereitete, der, wie hingerissen von dem magnetischen Fluidum des Blickes der jungen Schönheit alle Lust und alles Weh vergangener Tage auf's Neue durch empfand.

Ihre Erscheinung hatte überdem die letzten Spuren seiner Champagnerlaune, die stets düster und melancholisch war bei Kenwell, verschleht, und als er den Vertrag mit Francis Elton abschloß, kraft dessen er Mitglied der Truppe hier ward, da floß das Blut wieder so ruhig in seinen Adern, als habe er an diesem Tage seinen Durst in klarem Quellwasser gelöscht.

Damit sei noch immer nicht gesagt, daß eine prickelnde Reugier ihn nicht beschäftigt hätte, Laureana jetzt so rasch als möglich wieder zu sehen, und sich an der Schönheit dieses Geschöpfes auf's Neue, in anderer Weise eben, zu berauschen. Die Todte in der Lebenden wieder zu finden — das war nun sein einziger Gedanke!

Deshalb eilte er zurück zu seinem Plage im Circus, den er vorhin auf so sonderbare Weise verlassen hatte, vor sich hinhimmelmünd, und zwar so laut, daß man es ohne Mühe hätte vernehmen können:

— So denn, Richard Kenwell, steht fest, daß Du unverbesserlich bist! Es ist einmal Dein Schicksal, nichts als Thorheiten zu begehen, und die einzige Minute, in der Du was Vernünftiges gethan, wird die sein, wo Du dieser Welt ein ewiges Adieu sagen kannst!

In dem Augenblicke, als er den Circus wieder betrat, empfing die Debitantin bereits, glühend vor Freude und Erregung, die ersten Beweise der Zufriedenheit des Publikums. Sie war nicht von der Sorte jener Künstlerinnen, die langsam und allmählig sich durch wiederholte Anstrengungen Sympathien und Beifall erringen; ihr siegreicher Zauber eroberte im Sturm; sie brauchte nur zu lächeln, und gefiel. Wenn sie sich mit der Leichtigkeit einer Gazelle auf's Pferd schwang, die prächtig gefornate Gestalt, wie in einer Gazewolke schwebend, den zarten und doch kräftigen Fuß dann auf's Satteltbrett gestützt, die reizende Wüste mit grazioser Bewegung aus dem knappen Leibchen hebend, da durchstieß beim Anblick dieser Reize, dieser unmachahmlichen Grazie schon ein Beifallsmurmeln den Zuschauerraum, ehe sie ihre eigentlichen Kunstleistungen begonnen. Es war nicht anders, als ob der Strahl ihrer Augen, die rosige Blüthe ihres ganzen Wesens diesen bezauberten, nichts weniger als eleganten Circus wie mit elektrischem Feuer durchleuchtete, und das Publikum empfand unwillkürlich im ersten Augenblick den Eindruck einer so anziehenden Erscheinung.

Laureana hatte, etwas besangen, und dennoch wieder sicher ihres Triumphes, erst um sich geblickt, wie bittend, und dann stolz und selbstvertrauend. Ein Aufschrei von den Galerien begrüßte sie; irgend ein Pariser Tollkoppf rief mit lauter Stimme herab:

— Bravo, Elton! Das ist was Frisches! Hurrah! Und Beifallklatschen, Gelächter, lautes Zu-

rufen folgte in der leicht erregten Menge. Hochroth vor Freude war die Debitantin auf das Satteltbrett gesprungen, ohne die dargebotene Hand des alten Coy anzunehmen, die dieser unter ihren Fuß gehalten hatte. Dann flog sie mit dem Renner davon, und ehe sie sich aufrecht gestellt, ihre Attitüden und Tanzfiguren zu beginnen, hatte sie schon die Zuschauer für sich gewonnen.

Der alte Coy, der zehnmal mehr bangte, als die Debitantin selber, fühlte sich in etwas erleichtert.

— O! Diese Weiber! murmelte er kopfschüttelnd vor sich hin, das braucht sich nur zu zeigen mit seinen sechzehn Jahren, und fertig ist der Triumph! Während wir erstarbeiten und uns die Gliedmaßen ausrenken müssen, ehe wir nur daran denken können, vor's Publikum zu treten! Freilich können unsere Larven nicht mit solchen Gesichtern verglichen werden! Man sehe sie nur an, die Kleine. Sie ist köstlich!

Aufrecht stehend, indeß ihr weißes Pferd dahin flog, auf dem hochrothdrapirten Sattel zeigte jetzt Laureana ihre ganze Grazie und Bewandtheit, indeß ihr Lächeln die Bravos der Menge herauszufordern schien, ein Lächeln, das wir bei jeder Schauspielerin oder Tänzerin bemerken können, das aber auf den frischen Lippen dieser sechzehnjährigen Kleinen den vollen Reiz naiver Unbeangtheit und Frische bot. Und wahrhaftig, es schien sich magnetisch den Zuschauern mitgetheilt zu haben, denn indeß Aller Augen begierig den Bewegungen der Couvère folgten, erhellte eine sonnige Heiterkeit die Gesichter im Zuschauerraum während Laureana's Produktionen.

Jetzt hatte sie dieselben begonnen, ziemlich korrekt, vor Allem kühn und gewandt, und völlig bezaubernd durch ihre seltene und äußerst graziose Haltung.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Versteigerung in einem Ministerhotel.) Vor Kurzem sand in Kairo auf Veranlassung der ägyptischen Regierung im Palaste des im letzten Winter verbannten und bald darauf auch „gestorbenen“ ägyptischen Finanzministers Ismail Sabyl Pascha die öffentliche Versteigerung vor ihm hinterlassenen Juwelen statt. Besondere großartig war das Angebot von Ohrgehängen, Halsketten, Bracelets und Brustnadeln, da der Minister nicht weniger als sechsunddreißig rechtmäßige Frauen besaß, von denen eine jede wieder sechs weiße und ebenso viele schwarze Sklavinnen zur Verfügung hatte, im Ganzen gab es also in dem Harem dieses Ministers 468 Frauen, die alle mit Schmuck reichlich versehen waren. In den Gemächern der rechtmäßigen Frauen war auch das Tafelgeschirr, ferner viele Hausgeräthe, als: Kannen, Waschbecken, ja einige Badewannen aus Silber. In kurzem sollen die Kleidungsstücke dieser Frauen und Sklavinnen — diese selbst wurden vom Scheive theils verkauft, theils verschenkt, theils in seinen eigenen Harem gebracht — das Bettzeug und die Wäsche versteigert werden, und dürfte das Aeraur auch hiebei eine große Summe heraus schlagen. Die Leiche des „Verstorbenen“, welcher der Sohn armer Bauernleute war und dessen Geiz keine Grenze kannte, wurde feierlich in einen Binsensack gesteckt und in der Wüste verscharrt.

(Die Reise des Prinzen von Wales.) Das lange versprochene Werk: „The Prince of Wales' Tour in India“ ist eben in London erschienen. Der Erzähler, Dr. W. H. Russell, der Zeichner Mr. Sidney Hall und der Verleger Sampson von haben Alles gethan, um das Werk zu einem schönen festlichen Andenken an die Reise des Prinzen zu gestalten. Russell's Text ist sein während des Zusammenseins mit dem Prinzen geführt Tagebuch, nebst einer kurzen Einleitung. Lord Ganning scheint dem Prinz-Gemahl zuerst den Gedanken ausgesprochen zu haben, den bereinigten König von Großbritannien Indien persönlich kennen lernen zu lassen. Schon 1858 ward dieser Gedanke ernstlich erwogen, als der damalige Vize-König von Indien es für politisch wichtig hielt, wenn Indien ein sichtbares Zeichen seiner Herrscher zu Gesicht bekäme. Aber die Jugend und die heimathlichen Verpflichtungen des Thron-Erben, der Tod Lord Elgin's und des Generals Bruce ließen den Plan damals unausgeführt. Erst 1874 ward derselbe wieder überlegt. Die Rathgeber des Prinzen fanden es sehr schwierig, eine Reise nach Kaschmir und nach Ceylon in das Ganze einzufügen. Dr. Russell erzählt uns, daß auf einer bei der Berathung im Marlborough House studirten Karte Ceylon gar nicht in Betracht genommen war, daß aber der Prinz durch die Frage: „Wo ist Ceylon?“ seine Absicht, dorthin zu reisen, kund that und durchsah. Dr. Russell erzählt auch von dem bekannten Guitowar in Baroda folgendes Geschichtchen: Der ehemalige Guitowar liebte sehr die Juwelen. Eines Tages kam ein Kaufmann mit Edelsteinen im Werthe von 90,000 Pfd. St. Der Guitowar bedurfte Geld. Er sprach: „Ich will die Juwelen kaufen; wollt Ihr mir 30,000 Pfd. St. hinzahlen, so gebe ich Euch eine Anweisung auf die Schatzkammer im Betrage von 120,000 Pfd. St.“ Der Juwelenhändler willigte ein, gab das Geld und erhielt für die Juwelen eine Anweisung auf 120,000 Pfd. St. Als der Guitowar abgesetzt ward, konnten die Juwelen nicht gefunden werden und der Händler fordert jetzt bei der Regierung von Baroda die Zahlung seiner kleinen Rechnung, wird aber (so ist Russell's und auch anderer Leute Ansicht) wohl schwerlich etwas bekommen.